Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 2. 43. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Februar 1936

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1935. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Jahre 1935. — Ungarn. Zollerhöhung. — Bolivien. Einfuhrbeschränkungen. — Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Südafrika als Markt für Seidenwaren. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1935. — Aus der italienischen Textilindustrie. — Die Entwicklung der ungarischen Textilindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Japan und U. S. A. Vergleichsziffern aus der Baumwollindustrie. — Moderne Kettfadenwächter. — Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei. — „Farbe genau nach Muster!" — Marktberichte. — Messeberichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. — Stellenvermittlungsdienst.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren

Den Angaben über die Aus- und Einfuhr von Seidenwaren werden die Zahlen über den Verbrauch von Naturseide vorausgeschickt, bildete doch dieser Spinnstoff ursprünglich die Grundlage der Seidenweberei und damit auch der Umfang seiner Verarbeitung den zuverlässigsten Maßstab für die Beurteilung des Geschäftsganges. Das Ueberhandnehmen der Kunstseide, wie auch anderer Spinnstoffe hat jedoch schon seit einigen Jahren den Coconfaden derart zurückgedrängt, daß Seidenverbrauch und Beschäftigungsgrad der Seidenweberei sich nicht mehr decken. Ueber den Rohseidenverkehr und den ungefähren Seidenverbrauch in den zwei letzten Jahren, im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahr, gibt die Handelsstatistik folgende Auskunft:

	1935 kg	1934 kg	1913 kg
Grège	312,000	225,000	700,000
Organzin und Krepp	245,000	239,000	1,384,000
Trame	49,000	57,000	735,000
Einfuhr:	606,000	521,000	2,819,000
Wiederausfuhr:	168,000	158,000	847,000
Ungefährer Verbrauch:	438,000	363,000	1,972,000

Die anhaltende Gunst der Mode für seidene Gewebe kommt auch in dem Anwachsen der Verbrauchsmengen zum Ausdruck. In dieser Beziehung ist die Gegenüberstellung des ungefähren Verbrauchs im Jahr 1933 mit 273,000 kg, gegen 438,000 kg im abgelaufenen Jahre besonders aufschlußreich. Bei einem Vergleich mit den Vorkriegszahlen ist zu bemerken, daß die Handelsstatistik damals noch keine Ausscheidung des Zwischenhandels vornahm, so daß die für 1913 und früher ausgewiesene Menge von rund 2 Millionen kg zu hoch ist.

Ausfuhr:

Die Schweizerische Handelsstatistik zeigt in der Uebersicht der Ausfuhr nach großen Kategorien, für das Jahr 1935 für Seide und Waren aus Seide einen Gesamtposten von 71 Millionen Franken, gegen 91,6 Millionen Franken im Vorjahr. Wird der Veredlungsverkehr in Abzug gebracht, so stellte sich die Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben und Bändern, Seidenbeuteltuch, Nähseiden, Schappe und Kunstseide in Wirklichkeit auf rund 38 Millionen Franken, gegen 47 Millionen Franken im Jahr 1934. Auch diese Summe ist ansehnlich und nimmt im Rahmen der gesamten schweizerischen Ausfuhr eine beachtenswerte Stellung ein. Bei dem Wertrückgang im Verhältnis zu den Vorjahren, ist im übrigen auch die Preissenkung des Rohmaterials zu berücksichtigen.

Die Ausfuhr von Geweben aus Seide oder Kunstseide, einschließlich den Mischgeweben (ohne Tücher und Schärpen), hat 1934 gegenüber der Menge nach um 29% und dem Werte nach um 31% abgenommen. In den letzten Jahren hat sie sich wie folgt entwickelt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg in Fr.
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1929	2,313,200	162,215,000	70.13
1930	2,169,800	133,050,000	62.24
1931	1,766,600	88,732,000	50.23
1932	797,300	27,950,000	35.05
1933	697,500	20,565,000	29.49
1934	558,100	16,369,000	29.33
1935	397,800	11,048,000	27.77

Ein Vergleich mit dem letzten Vorkrisenjahr 1929 zeigt, daß die Ausfuhr im Verlauf von sieben Jahren, der Menge nach auf etwas mehr als $^1/_6$ und dem Werte nach auf etwa $^1/_{15}$ gesunken ist; in der gleichen Zeitspanne ist der statistische Mittelwert der Ware für 1 kg von 70 auf 28 Franken, d. h. um 42 Franken oder 60% zurückgegangen. Die Seiden- und Kunstseidenweberei hat demnach dem Ruf nach Preisabbau in weitgehendem Maße Folge geleistet. Was die Absatzgebiete anbetrifft, so steht Großbritannien mit 4,9 Millionen Franken, nach wie vor an der Spitze. Noch vor vier Jahren hatte sich dieser Posten auf mehr als 51 Millionen Franken belaufen! Die ehemaligen andern Großabsatzgebiete sind verschwunden, da keines mehr eine Einfuhr im Betrage von 1 Million Franken aufweist. Eine Rolle spielen nur noch Frankreich, Deutschland, Schweden und die Vereinigten Staaten, die wenigstens Ware für mehr als 500,000 Franken bezogen haben.

Die Sammelposition (T.-No. 447b) für seidene und kunstseidene Gewebe jeder Art, zeigt in ihrer Aufteilung folgendes Bild:

	1935 kg	1935 Fr.	1934 kg	1934 Fr.
Gewebe ganz aus Seide	124,300	4,796,000	139,900	6,189,000
Gewebe aus Seide, gemischt mit andern Spinnstoffen	39,100	1,295,000	58,200	2,427,000
Gewebe ganz aus Kunstseide	199,500	3,940,000	307,800	6,331,000
Gewebe aus Kunstseide, gemischt mit andern Spinnstoffen als Seide	32,400	871,000	52,100	1,417,000
Samt und Plüsch	100	3,400	100	5,000

Einer Ausfuhr von kunstseidenen und Mischgeweben im Gewicht von 232,000 kg steht eine solche von seidenen und Seide enthaltenden Geweben von 163,000 kg gegenüber. Dabei sei besonders hervorgehoben, daß die Ausfuhr ganzseidener Gewebe dem Vorjahre gegenüber, wenigstens der Menge nach, nur einen geringfügigen Ausfall zeigt, was das Anhalten der Moderichtung für seidene Ware bestätigt und ebenso den Ruf, den die schweizerische Industrie für die Herstellung insbesondere solcher Artikel genießt.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen, die seit einer Reihe von Jahren belanglos geworden ist, hat sich mit 2400 kg im Wert von 142,000 Franken ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Ein Teil der Tücher kommt im übrigen in unzerschnittenem Zustande, d. h. als Stückware zur Ausfuhr.

Die Krise und ihre Begleiterscheinungen haben bisher dem Umsatz von Seidenbeuteltuch nur wenig Abbruch getan, handelt es sich doch um einen Bedarfsartikel, der in der Schweiz in einer vom Ausland bisher unerreichten Qualität angefertigt wird. Die Ausfuhr stellte sich auf 28,000 kg im Wert von annähernd 6,5 Millionen Franken, was ziemlich genau dem Betrag des Vorjahres entspricht. Als Hauptabnehmer sind, wie stets, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland und Großbritannien zu nennen.

Das Ausfuhrgeschäft der Seidenbandweberei hat unter den gleichen Schwierigkeiten zu leiden, wie dasjenige der Stoffweberei und der Absatz im Auslande geht denn auch beständig zurück. Der einheimische Markt, der für den Ausfall bei der Ausfuhr von Seidenstoffen wenigstens einen gewissen Ersatz zu bieten vermag, ist für die Bandfabrik ohne wesentliche Bedeutung, was die Lage dieser Industrie noch bedenklicher erscheinen läßt. Die Ausfuhr zeigt folgendes Bild:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	691,000	42,063,000	60.85
1930	292,600	14,232,000	48.64
1931	255,000	11,263,000	44.16
1932	185,200	7,011,000	37.86
1933	139,400	4,471,000	30.13
1934	137,900	3,953,000	28.68
1935	114,700	3,286,000	28.56

Als Absatzgebiet steht auch bei Band, Großbritannien weitaus an der Spitze. In weitem Abstande folgen Deutschland, Australien, Kanada, Frankreich und Argentinien.

Ein erfreulicheres Bild bietet die Näh- und Stickseide, indem die Ausfuhr roher und gefärbter Ware eine starke Zunahme aufweist. Der Absatz von für den Kleinverkauf hergerichteter Ware konnte ungefähr im Rahmen des Vorjahres behauptet werden. Es wurden ausgeführt:

	1935 kg	1934 kg	1933 kg
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	164,000	104,200	40,600
Näh- und Stickseiden, für den Kleinverkauf hergerichtet	42,700	45,500	68,700
Wert in Franken	1,379,000	1,393,000	2,139,000

Deutschland ist für diesen Artikel der größte Abnehmer; als weitere Absatzgebiete sind Holland, die Nordstaaten und Südamerika zu nennen.

Nach der Erholung des Jahres 1934 zeigt die Ausfuhr von Schappe wiederum einen starken Rückgang, trotzdem unter diese Tarifposition nunmehr Artikel, d. h. insbesondere Mischgarne verschiedener Art eingereiht sind, die früher nicht in Frage kommen. Es wurde ausgeführt:

	1935 kg	1934 kg	1933 kg
Floretseide, ungezwirnt	52,500	121,400	78,700
Floretseide, gezwirnt	183,500	307,100	182,200

Hauptabnehmer waren Deutschland, die Tschechoslowakei, Italien, Oesterreich, Rumänien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Ausfuhr von Kunstseide hat einen starken Rückschlag erlitten, was, angesichts der zunehmenden Erzeugung im Auslande, der hohen Zölle und namentlich der teuren Herstellungskosten in der Schweiz, verständlich ist. Unter solchen Bedingungen muß eine Ausfuhr von nicht viel weniger als 3 Millionen kg als bemerkenswert und Beweis einer außerordentlichen Anstrengung der schweizerischen Kunstseidenindustrie gewertet werden. Die Senkung des Durchschnittspreises um 13% dem Vorjahre gegenüber zeigt, daß auch in dieser Richtung Opfer gebracht worden sind. In den letzten fünf Jahren hat die Ausfuhr folgende Entwicklung genommen:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	396,500	4,997,000	12.60
1931	4,511,700	37,652,000	8.34
1932	3,652,100	22,731,000	6.22
1933	3,933,800	21,406,000	5.44
1934	3,401,400	18,038,000	5.30
1935	2,771,900	12,823,000	4.62

Die Angaben beziehen sich auf rohe und gefärbte Kunstseide jeder Art; bei der letzteren handelt es sich jedoch um einen verhältnismäßig sehr kleinen Posten. Als Käufer schweizerischer Kunstseide (wobei es sich um Viskose handelt), sind Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei, Italien, die Oststaaten und die südamerikanischen Länder zu nennen.

Einfuhr.

Sind der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren durch Zölle, Kontingentierungs- und Devisenmaßnahmen, wie auch durch die hohen einheimischen Erzeugungskosten Grenzen gezogen, so erfährt auch die Einfuhr ausländischer Waren in die Schweiz auf dem Wege der Kontingentierung eine Einschränkung, die im abgelaufenen Jahre in deutlicher Weise zum Ausdruck gekommen ist. Da jedoch die von der Weberei in erster Linie verlangte Belastung der Einfuhr durch einen den heutigen Verhältnissen entsprechenden Zoll, immer noch nicht zur Tatsache geworden ist, so steht dem Absatz ausländischer Ware innerhalb des durch die Kontingentierung gezogenen Rahmens kein ernstliches Hindernis entgegen.

Für Gewebe ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide stellte sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	240,000	11,382,000	47.45
1930	856,600	37,379,000	43.64
1931	981,700	34,289,000	34.93
1932	748,000	19,001,000	25.40
1933	569,500	12,223,000	21.46
1934	593,400	11,479,000	19.34
1935	345,500	7,220,000	20.87

Die Einfuhrmenge ist dem Rekordjahr 1931 gegenüber (das immer noch für die Bemessung der Einfuhrkontingente als Grundlage dient) um zwei Drittel zurückgegangen und auch der Sprung von 1934 zum Berichtsjahr nach abwärts ist beträchtlich; er ist im wesentlichen auf die verminderte Einfuhr aus Großbritannien zurückzuführen, wobei es sich weniger um eigentliche Seiden- und Kunstseidengewebe handelt, als um Wollgewebe mit Seideneffekten. Da die Pos. 447b alle Gewebe umfaßt, die Seide oder Kunstseide in einem gewissen Verhältnis enthalten, so sind in den Einfuhrzahlen überhaupt viele Artikel eingeschlossen, die nicht zum Bereich der eigentlichen Seidenweberei gehören. Werden für diese, wie auch für Artikel, die in der Schweiz nicht hergestellt werden, entsprechende Abzüge gemacht, so bleibt aber immer noch eine Einfuhr von einigen Millionen Metern Ware, die im Lande selbst gekauft werden könnten. Haupteinfuhrländer sind Frankreich und Deutschland, wobei Frankreich seinen Absatz dem Vorjahr gegenüber noch etwas zu steigern vermochte. In erheblichem Abstande folgen Asien, Italien, die Tschechoslowakei und Großbritannien .

In den Jahren 1934 und 1935 setzte sich die Einfuhr aus folgenden Gewebekategorien zusammen:

	1935 kg	1935 Fr.	1934 kg	1934 Fr.
Gewebe ganz aus Seide	83,200	2,557,000	87,700	2,970,000
Gewebe aus Seide, gemischt mit anderen Spinnstoffen	32,500	800,000	78,000	1,837,000
Gewebe ganz aus Kunstseide	63,900	1,277,000	86,500	1,896,000
Gewebe aus Kunstseide, gemischt mit andern Spinnstoffen als Seide	136,800	1,977,000	257,600	3,514,000
Samt und Plüsch	22,000	531,000	27,300	639,000

Auch bei der Einfuhr sind es die kunstseidenen und Mischgewebe, die den größten Ausfall zeigen, während die insbesondere aus Frankreich und Asien stammende seidene Ware keine nennenswerte Einbuße erlitten hat. Erwähnenswert ist ferner, daß der statistische Durchschnittspreis der eingeführten Gewebe seit vielen Jahren zum ersten Mal eine kleine Aufwärtsbewegung zeigt.

Die Einfuhr von Tüchern und Schärpen ist mit 7800 kg, im Wert von 522,000 Franken etwas höher als im Vorjahr. Es handelt sich hier um einen Modeartikel, bei welchem die einheimische Industrie schon der außerordentlich großen Ansprüche wegen, die an die Mannigfaltigkeit der Ware gestellt werden, dem ausländischen Erzeugnis gegenüber nur mit Mühe standzuhalten vermag.

Der verhältnismäßig kleine inländische Bedarf an seidenen und kunstseidenen Bändern zeigt sich auch in den bescheidenen Einfuhrmengen. Für das Jahr 1935 handelt es sich um einen Betrag von 9900 kg, im Wert von annähernd einer halben Million Franken. Die Zahlen sind ungefähr die gleichen wie im Vorjahr, und ebenso stammt die Einfuhr fast ausschließlich aus Deutschland, Frankreich und Italien. Der Mittelwert der eingeführten Ware ist mit 53 Franken zwar um 10% kleiner als 1934, aber noch sehr hoch; es ist denn auch anzunehmen, daß es sich dabei in der Hauptsache um Nouveautés handelt.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden, in Aufmachung für den Kleinverkauf, ist mit 9300 kg im Wert von 211,000 Franken erheblich geringer als im Jahr 1934.

Ausländische Kunstseide wird immer noch in großem Umfange verarbeitet, wobei, neben der Preisfrage auch der Umstand eine Rolle spielt, daß Azetat- und andere Kunstseiden als Viskose im Inlande nicht angefertigt werden und kunstseidener Krepp in der Schweiz nicht in ausreichendem Maße erhältlich ist. Der verminderte Bezug ausländischer Ware in den beiden letzten Jahren ist denn auch in erster Linie auf den Beschäftigungsrückgang der verarbeitenden Industrie zurückzuführen und weniger auf den seit 1934 bestehenden Zoll und die Kontingentierung.

Die Einfuhrzahlen für rohe und gefärbte Kunstseiden stellen sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	265,400	2,000,000	7.54
1931	2,461,500	21,139,000	8.59
1932	2,451,000	15,468,000	6.31
1933	2,374,300	12,997,000	5.48
1934	1,981,200	9,891,000	4.99
1935	1,842,900	7,113,000	3.85

Gefärbte Kunstseide spielt auch bei der Einfuhr nur eine bescheidene Rolle. Die Senkung des Durchschnittspreises um mehr als 1 Franken je kg (für das Jahr 1930 wurde noch ein Mittelwert von 14 Franken je kg ausgewiesen) zeigt, daß die ausländischen Kunstseidenfabriken sich die Belieferung des schweizerischen Marktes etwas kosten lassen. Als Bezugsländer sind in erster Linie Italien, Deutschland, Holland, Frankreich und Belgien zu nennen, wobei ungefähr die Hälfte der Gesamteinfuhr aus Italien stammt.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1935

Die rückläufige Bewegung in der Textilmaschinen-Ausfuhr, die wir in unsern Quartalsberichten im vergangenen Jahre verschiedentlich festgestellt haben, hat auch im letzten Vierteljahr 1935 angehalten. Sie ist bei einzelnen Zweigen der schweizerischen Textilmaschinenindustrie sehr fühlbar, bei andern geringer. Für die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie ist das Ergebnis des letzten Quartals 1935, verglichen mit 1934 noch verhältnismäßig günstig, obgleich der starke Ausfall des Monats Oktober nicht mehr vollständig ausgeglichen werden konnte. Die genauen Zahlen lauten:

Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen-Ausfuhr	1935 Menge q	1935 Wert Fr.	1934 Menge q	1934 Wert Fr.
Oktober	**3145.—**	**614,522**	3,755,13	775,421
November	**3188.63**	**662,741**	2,923.23	654,042
Dezember	**3408.94**	**723,239**	3,610.89	673,759
4. Quartal	**9742.57**	**2,000,502**	10,289.75	2,103,222

Es ergibt sich somit ein Quartals-Rückgang von 517.18 q im Werte von rund 103,000 Fr.

Für die schweizerische Webstuhlindustrie stellte sich das Ergebnis des 4. Quartals 1935 wieder etwas besser als dasjenige des 3. Quartals, das eine ganz gewaltige Einbuße gegenüber dem Vorjahre gebracht hatte. Die Zahlen zeigen folgenden Stand:

Ausfuhr von Webstühlen	1935 Menge q	1935 Wert Fr.	1934 Menge q	1934 Wert Fr.
Oktober	**3464.43**	**543,392**	3994.43	572,822
November	**3349.60**	**446,253**	2913.21	436,176
Dezember	**2954.52**	**453,091**	3221.36	519,100
4. Quartal	**9768.55**	**1,442,736**	10129.00	1,528,098

Einem Mengenrückgang von rund 360 q steht hier ein Wertrückgang von 75,362 Fr. gegenüber.

Wesentlich ungünstiger ist das Quartalsergebnis für die Gruppe „andere Webereimaschinen". Dasselbe stellt sich wie folgt:

Ausfuhr von anderen Webereimaschinen	1935 Menge q	1935 Wert Fr.	1934 Menge q	1934 Wert Fr.
Oktober	**966.28**	**368,853**	1284.37	422,929
November	**1074.55**	**420,209**	877.52	326,872
Dezember	**887.56**	**302,148**	1731.32	557,412
4. Quartal	**2928.39**	**1,091,210**	3893.21	1,307,213

Das günstige November-Ergebnis mit einer Mehrausfuhr von über 93,000 Fr. gegenüber November 1934 vermochte die Rückschläge der Monate Oktober und Dezember, welch letzterer allein über 1/4 Million Franken ausmacht, nicht auszugleichen. So ergibt sich für diesen Zweig eine Minderausfuhr gegenüber dem letzten Quartal 1934 von 965 q im Werte von rund 216,000 Fr.

Am günstigsten stellt sich das Quartalsergebnis für die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie, wie sich aus nachstehender Aufstellung ergibt:

Ausfuhr von Strick- und Wirkmaschinen	1935 Menge q	1935 Wert Fr.	1934 Menge q	1934 Wert Fr.
Oktober	**634.07**	**392,408**	685.53	416,217
November	**723.89**	**473,321**	678.92	454,931
Dezember	**940.09**	**540,809**	580.47	374,790
4. Quartal	**2298.65**	**1,406,538**	1944.92	1,245,938

Die kleine Einbuße des Monats Oktober wurde durch das Ergebnis des Monats November beinahe ausgeglichen, so daß sich durch das günstige Dezember-Ergebnis für das 4. Quartal 1935 gegenüber 1934 eine Ausfuhrsteigerung um 353.73 q im Werte von rund 160,000 Fr. ergibt.

Und das Jahresergebnis? Es entspricht ohne Zweifel nicht allen Erwartungen. Trotz vereinzelten günstigen Monatsergebnissen ist für alle Zweige der schweizerischen Textilmaschinenindustrie sowohl der Menge als auch dem Werte nach eine Einbuße gegenüber dem Vorjahre festzustellen. Dieselbe ist bei der Wirk- und Strickmaschinen-Industrie am geringsten, bei Spinnerei- und Zwirnereimaschinen und der Gruppe „andere Webereimaschinen" prozentual ziemlich gleich, bei der Webstuhlausfuhr aber ganz bedeutend.

Das Jahresergebnis für die vier erwähnten Industriezweige stellt sich wie folgt:

Ausfuhr	1935 Menge q	1935 Wert Fr.	1934 Menge q	1934 Wert Fr.
Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	**36,053.46**	**7,188,157**	36,930.78	7,266 338
Webstühle	**34,893.39**	**5,131,556**	48,222.50	7,538,280
Andere Webereimaschinen	**14,121.96**	**5,080,333**	15,977.18	5,668,496
Strick- u. Wirkmaschinen	**6,489.99**	**4,174,162**	6,810.03	4,310,911
Zusammen	**91,558.80**	**21,574,208**	107,940.49	24,784,025

Zu diesen Zahlen wären noch die Ausfuhrwerte der Stickmaschinen- und der Nähmaschinen-Industrie hinzuzurechnen. Die erstere erreichte im vergangenen Jahr eine Ausfuhr von 205,684 Fr., die letztere 103,552 Fr., zusammen 336,236 Fr. gegen 349,411 Fr. im Jahre 1934.

Ein Vergleich der vorstehenden Tabelle zeigt, daß die gesamte schweizerische Textilmaschinenindustrie gegenüber 1934 einen wesentlichen Ausfuhr-Rückgang zu verzeichnen hat. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Ergebnis von 1934 als ganz außerordentlich günstig zu werten ist, da dasselbe gegenüber 1933, wo die schweizerische Textilmaschinenausfuhr mit 17,755,294 Fr. ihren Tiefstand erreichte, eine Steigerung von über 39 Prozent erfuhr. Es war natürlich nicht zu erwarten, daß es in diesem Tempo weitergehen würde. Im vergangenen Jahre sank die Ausfuhr gegenüber 1934 von 107,940 q auf 91,558 q, oder um 15%, der Ausfuhrwert von 24,784,000 Franken auf 21,574,000 Fr., oder nicht ganz 13%, stellt sich damit aber noch um über 22% besser als das Ergebnis des Jahres 1933.

Der Rückgang bei den einzelnen Industriezweigen ist — wie wir schon erwähnt haben — recht unterschiedlich. Den größten Ausfuhrwert hat die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie aufzuweisen. Sie hat mit ihren 7,188,000 Fr., 10,7% weniger als im Vorjahre, die Webstuhlindustrie auf den zweiten Platz verwiesen. Dieser Industriezweig hat von dem gewaltigen Anstieg seiner Ausfuhr von 1934 — er betrug gegenüber dem Vorjahre 55% — wieder wesentlich eingebüßt. Mit einem Rückgang von rund 2,407,000 Fr. oder 33,8% gegenüber 1934 stellt sich das Ergebnis nur noch um 297,000 Fr. höher als im Jahre 1933. Die Gruppe „andere Webereimaschinen", die Zettel-, Winde-, Spul-, Schaft- und Jacquardmaschinen usw. umfaßt, steht mit 5,080 Mill. Fr. nur noch um rund 31,000 Fr. hinter dem Ergebnis der Webstuhl-Ausfuhr zurück. Sie hat gegenüber dem Ausfuhrwert von 1934 588,000 Fr. oder nicht ganz 10,4% eingebüßt, stellt sich gegen 1933 aber noch um 310,000 Fr. höher. Die geringste Einbuße, nur 3,18% hat die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie erlitten.

Vergleicht man die Mengen- und die Wertziffern der ausgeführten Maschinen, so ergeben sich für die einzelnen Gruppen folgende Durchschnittswerte:

	Durchschnittswert je q 1935	1934
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	199.3 Fr.	196.7 Fr.
Webstühle	147.— „	156.3 „
Andere Webereimaschinen	359.7 „	354.7 „
Strick- und Wirkmaschinen	643.1 „	633.— „

Wohin sind alle diese Maschinen gegangen? Welches sind die wichtigsten Kundenländer der schweizerischen Textilmaschinenindustrie? Wir haben uns die Mühe genommen, diese Fragen zu beantworten, indem wir aus den monatlichen Berichten der schweizerischen Oberzolldirektion eine diesbezügliche Zusammenstellung machten. Diese zeigt folgendes Bild:

Land	Spinnerei- u. Zwirnereimasch.	Webstühle	Andere Webereimaschinen	Strick- u. Wirkmasch.
	(Werte in 1000 Fr.)			
Deutschland	2364	379	632	91
Oesterreich	527	181	139	27
Frankreich	258	558	436	834
Italien	331	1002	485	1274
Belgien	—	368	201	46
Holland	—	44	174	62
Großbritannien	58	421	772	942
Spanien	165	143	394	128
Portugal	105	73	—	35
Dänemark	—	83	—	—
Norwegen	35	—	42	—
Schweden	81	320	306	59
Finnland	—	96	44	—
Polen	—	45	95	130
Tschechoslowakei	132	35	188	31
Ungarn	414	191	148	35
Jugoslawien	349	174	126	20
Rumänien	665	—	113	—
Türkei	247	—	—	—
Britisch-Indien	143	—	—	—
China	480	—	—	—
Mexiko	—	—	73	—
Argentinien	365	251	139	170
Brasilien	469	35	144	—
Chile	—	59	45	—
Peru	—	250	23	20

In dieser Zusammenstellung haben wir in der Hauptsache nur die größeren Beträge aufgeführt. Berücksichtigt man dabei, daß verschiedene der europäischen Länder ebenfalls über eine sehr ausgedehnte Textilmaschinenindustrie verfügen, so bestätigen diese Zahlen neuerdings, daß die schweizerischen Textilmaschinen durchwegs hohe Qualitätserzeugnisse sind. Wenn, um nur ein Beispiel zu erwähnen, Deutschland in einem Jahre für über 2,300,000 Fr. Spinnerei- und Zwirnereimaschinen und für über 1,000,000 Fr. Webstühle und andere Webereimaschinen aus der Schweiz bezieht, so beweist das einwandfrei eine gewisse Anerkennung der Ueberlegenheit der schweizerischen Textilmaschinen. Von allgemeinem Interesse sind auch die Bezugsziffern der ABC-Republiken Südamerikas, zu denen sich in neuester Zeit nun auch noch Peru gesellt. Sie lassen uns erkennen, daß die Entwicklung der Textilindustrie diesseits und jenseits der Anden ganz gewaltige Fortschritte macht.

Die Textilmaschinen-Einfuhr zeigt folgenden Stand:

	1935 Fr.	1934 Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	**1,564,279**	2,178,644
Webstühle	**384,616**	516,589
Andere Webereimaschinen	**368,981**	474,565
Strick- und Wirkmaschinen	**1,102,110**	1,774,268
Zusammen	**3,419,936**	4,944,066

Die ausländische Textilmaschinen-Industrie hat somit im vergangenen Jahre auf dem schweizerischen Markt ebenfalls an Boden verloren. Der Rückgang gegenüber 1934 beträgt rund 1,524,000 Fr. oder 32,4%. Für ausländische Nähmaschinen, deren Einfuhr im vergangenen Jahre die Summe von rund 2½ Mill. Fr., gegen 2¾ Mill. Fr. im Jahre 1933, erreichte, scheint die Schweiz ein sehr aufnahmefähiger Markt zu sein.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Jahr 1935:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
AUSFUHR:				
Jahr 1935	12,235	26,174	1,473	4,017
Jahr 1934	15,117	36,361	1,668	4,759
EINFUHR:				
Jahr 1935	13,253	23,121	408	1,181
Jahr 1934	15,354	29,684	347	1,279

b) Spezialhandel allein:

AUSFUHR:	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
I. Vierteljahr	966	2,695	305	873
II. Vierteljahr	977	2,758	318	907
III. Vierteljahr	969	2,767	247	718
IV. Vierteljahr	1,066	2,828	277	788
Jahr 1935	3,978	11,048	1,147	3,286
Jahr 1934	5,608	16,513	1,379	3,953

EINFUHR:	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
I. Vierteljahr	920	2,026	28	163
II. Vierteljahr	795	1,872	22	117
III. Vierteljahr	940	1,808	18	95
IV. Vierteljahr	879	2,036	21	110
Jahr 1935	3,534	7,742	89	485
Jahr 1934	6,004	11,891	91	533

Ungarn. — Zollerhöhung. Durch eine ungarische Regierungsverordnung vom 17. Dezember 1935, die am 18. gleichen Monats in Kraft getreten ist, sind verschiedene Zolländerungen und -Erhöhungen durchgeführt worden. Gemäß einer Anmerkung nach Pos. 624 zu Tarifklasse XXV, erhöht sich der Zollzuschlag für Textilwaren aller Art in Verbindung mit Metallfäden (mit Ausnahme der unter die Pos. 619 fallenden) von 30 auf 100%.

Bolivien. — Einfuhrbeschränkungen. Die bolivianische Regierung hat durch eine Verfügung vom 10. Dezember 1935 das Einfuhrverbot für Luxuswaren aufgehoben, sodaß solche nunmehr ohne Beschränkung eingeführt werden können. Offen ist dagegen noch die Frage der Devisenzustellung für Luxuswaren, und es ist ferner mit einer amtlichen Kursfestsetzung zu rechnen, die eine Zollerhöhung um 100—200% nach sich ziehen könnte.

Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Am 9. Januar 1936 ist zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der am 15. Februar in Kraft treten wird und vorläufig eine Geltungsdauer von drei Jahren vorsieht. Während das Abkommen für eine Reihe schweizerischer Erzeugnisse, so insbesondere für Uhren, Baumwollwaren, chemische Artikel usf. beträchtliche Zollherabsetzungen bringt und in dieser Beziehung als ein erfreuliches Zeichen einer Rück-

kehr zu vernünftigen handelspolitischen Auffassungen gewertet werden kann, hat für Seidenwaren bedauerlicherweise sehr wenig herausgeschaut. Es scheint, daß in dieser Beziehung die Vereinigten Staaten ihre wichtigsten Zugeständnisse Frankreich vorbehalten wollen, das zurzeit ebenfalls mit der Union in Unterhandlungen steht.

Die der Schweiz eingeräumten Zugeständnisse sind wie folgt umschrieben:

Par.		Neuer Zoll in % vom Wert	Geltender Zoll in % vom Wert
1205	Gewebe im Stück, nicht über 30 Zoll breit, gleichviel ob mit festen Kanten oder mit Schnittkanten gewoben, das Garn ganz aus Seide, im Strang gefärbt, ob jacquardgemustert oder nicht und im Wert von mehr als $ 5.50 je Pfund	45%	65%
1205	Gewebe im Stück, nicht über 30 Zoll breit, gleichviel ob mit festen Kanten oder mit Schnittkanten gewoben, gebleicht, bedruckt, gefärbt oder bemalt, aber nicht jacquardgemustert, die Garne in der Hauptsache nicht ganz aus Seide, einschließlich Schirmstoffe und Gloriagewebe	50%	60%
1205	Seidenbeuteltuch, nicht anderweit genannt	30%	55/60%
1626	Beuteltuch aus Seide, ausdrücklich für Müllereizwecke eingeführt und als solches gekennzeichnet	frei (vertragliche Bindung)	frei

Der Abschluß des Uebereinkommens mit Frankreich, das zweifellos Zollermäßigungen auf anderen als den genannten Artikeln bringt, wird jeden Tag erwartet.

Südafrika als Markt für Seidenwaren. Südafrika ist ein beachtenswertes Absatzgebiet für Seiden- und Kunstseidenstoffe (piece-goods). Im Jahre 1934 war Japan der Hauptlieferant von Seidenstoffen, und zwar war es mit über 70% an der Einfuhr beteiligt. An zweiter Stelle stand Großbritannien mit über 23%. Japan steht auch an der Spitze der Kunstseidenwaren-Einfuhr mit über 46%, gefolgt von Großbritannien (30,6%), Frankreich (7,77%) und Italien (6,88%).

Die Quantitäten oder Yardlängen der jährlich in Südafrika eingeführten Seiden- und Kunstseidenstoffe gehen aus den Statistiken nicht hervor. Sie geben nur die Ursprungsländer und den Wert der Einfuhr an. Für die Jahre 1932 bis 1934 wurden nachstehende Ziffern veröffentlicht:

Einfuhr von Seidenstoffen	1932 £	1933 £	1934 £
Insgesamt	460,944	438,148	419,336
Japan	250,402	369,752	296,955
Großbritannien	107,695	88,375	97,762
Frankreich	64,777	9,338	9,880
Italien	10,636	2,684	3,347
Schweiz	13,202	4,577	3,159

Einfuhr von Kunstseidenwaren	1932 £	1933 £	1934 £
Insgesamt	406,836	805,043	952,322
Japan	195,203	322,729	450,740
Großbritannien	54,013	203,985	291,470
Frankreich	104,272	159,972	74,070
Italien	18,426	51,653	65,916
Schweiz	15,627	28,518	31,204
Deutschland	12,639	22,701	17,745
Tschechoslowakei	3,539	9,289	11,232
Belgien	699	1,155	3,311

Der Zoll auf die in Südafrika eingeführten Kunstseidenwaren beträgt, wenn sie aus Japan, Frankreich, China, den Vereinigten Staaten, der Tschechoslowakei und Belgien stammen, 10% ad valorem oder 4 pence pro Yard weniger 10% ad valorem, je nachdem welcher Zoll der höhere ist. Auf Waren aus Kanada, Italien, der Schweiz und Deutschland entfällt ein Zoll von 5% oder 3 pence pro Yard — 10% ad valorem, je nachdem welcher Zoll der höhere ist. Für britische Kunstseidenwaren wird ein Zoll von 5% ad valorem entrichtet. Bei Ware, die mehr als 1 sh 3 d pro Yard kostet, wird ein Zoll von 15% ad valorem, ebensoviel bei reinseidenen Waren erhoben.

Da Japan der Hauptlieferant des südafrikanischen Seidenmarktes ist, geben wir nachstehend seine Preise bekannt:

Einfach gefärbter Kunstseidesatin kostet von $ 2.50 c. i. f. pro Stück zu 30 Yard aufwärts, Kunstseide Marocain von $ 5.40 c. i. f. pro Stück zu 50 Yards aufwärts; reinseidener Crêpe de Chine, 10 Momme (1 Momme = 3.75 Gramm), von $ 10 bis 11.50 pro Stück von 50 Yard c. i. f., reinseidener Crêpe de Chine, 20 Momme, $ 22.50 c. i. f. pro Stück zu 50 Yards.

Seidenexportfirmen, die sich für das Geschäft mit Südafrika interessieren, ist zu empfehlen, an die Handelsvertretungen ihres Landes (Handelsattaché, Handelskammer u. dergl.) in Johannesburg und Kapstadt Muster, Preise, Bedingungen usw. zu senden. Die Preise sind womöglich c. i. f. Südafrika zu erstellen, sonst f. o. b. vom nächsten Ausfuhrhafen. Preise ab Fabrik sind nutzlos und verursachen nur Zeitverlust und unnötige Korrespondenz. Die Exportpreise sollen eine Provision von 5% für den Exportvertreter einschließen. -eco-

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1935:

	1935 kg	1934 kg	Januar-Dez. 1935 kg
Mailand	—	431,095	3,298,960
Lyon	226,681	242,961	3,159,447
Zürich	27,865	19,105	310,642
Basel	45,164*)	11,378*)	93,133
St-Etienne	6,929	10,826	112,725
Turin	—	11,678	75,306
Como	4,154	9,364	105,261

*) IV. Vierteljahr 1935.

Italien

Aus der italienischen Textilindustrie wird gemeldet, daß die Wollindustrie durch die Wirkungen der Sanktionen ganz besonders schwer betroffen worden sei. Die Wollwebereien waren sehr stark auf die Ausfuhr eingestellt, wobei Indien und Südafrika als Hauptabnehmer eine große Bedeutung spielten. Beide Märkte haben sich nun den italienischen Waren vollständig verschlossen.

In der Seidenindustrie macht sich der Einfluß der Sanktionen ebenfalls stark geltend. Anscheinend ist dadurch ganz besonders die Krefelder Krawattenstoffweberei begünstigt worden.

Ungarn

Die Entwicklung der ungarischen Textilindustrie. Das Fachblatt „A Hitel" brachte unlängst eine Zusammenstellung über die Entwicklung der ungarischen Textilindustrie in den Jahren 1925—1934. Danach gestaltete sich die Einfuhr an textilindustriellen Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigwaren in den letzten zehn Jahren, in 1000 Meterzentnern berechnet, wie folgt:

	Rohstoffe	Halbfabrikate	Fertigwaren	Zusammen
1925	197.6	90.8	159.9	448.3
1934	380.2	68.8	15.5	464.5
Saldo in %	+93	—24	—91	+4

Die Wertziffern dieser Einfuhr gestalteten sich in 1000 Pengö berechnet, wie folgt:

	Rohstoffe	Halbfabrikate	Fertigwaren	Zusammen
1925	32.6	52.9	227.9	313.4
1934	36.8	26.9	15.8	79.5
Saldo in %	+13	—49	—93	—96

Wie aus dieser Statistik hervorgeht, hat sich die ungarische Textilindustrie sehr befriedigend entwickelt. Während im ersten

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Dezember 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,735	618	—	—	88	2,166	—	4,607	2,581
Trame	198	51	—	422	189	4,103	34	4,997	5,454
Grège	2,112	308	—	3,343	—	10,983	1,236	17,982	10,600
Crêpe	—	—	—	—	—	279	—	279	470
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	248	—
	4,045	977	—	3,765	277	17,531	1,270	28,117	19,105

Sorte	Titrierungen	Anzahl der Proben	Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.		Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	73	1,760	31	31	—	5	6
Trame	57	1,312	19	13	—	1	3
Grège	220	6,340	—	6	—	9	1
Crêpe	3	50	4	—	—	—	4
Kunstseide	16	160	5	—	—	—	—
Kunstseide-Crêpe	8	160	22	9	—	—	4
	377	9,782	81	59	31	15	18

Baumwolle kg 10
Wolle „ 2

Der Direktor:
Müller.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 4. Quartal 1935

Konditioniert und netto gewogen	4. Quartal 1935	4. Quartal 1934	Januar-Dez. 1935	Januar-Dez. 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**2,472**	1,131	**4,594**	6,738
Trame	**1,632**	1,251	**8,386**	4,138
Grège	**41,060**	8,996	**79,602**	120,753
Divers	—	—	**551**	556
	45,164	**11,378**	**93,133**	**132,185**
Kunstseide	—	—	**102**	360
Wolle, Cotton Divers	**38,420**	7	**256,776**	22,240

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elast. u. Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	820	5	384	320	2
Trame	780	10	125	—	—
Grège	14,820	5	—	—	—
Schappe	—	30	—	240	—
Kunstseide	29	18	1,025	20	2
Divers	10	35	—	920	—
	16,459	**103**	**1,534**	**1,500**	**4**

Brutto gewogen kg 2459

BASEL, den 31. Dezember 1935.

Der Direktor:
J. Oertli.

Jahr des autonomen Zolltarifs, d. h. im Herbst 1925, diese Industrie 32,348 Arbeiter beschäftigte, erhöhte sich die Arbeiterzahl gegen Ende 1934 auf 53,562, also um über 21,000 Personen. Die Jahresdurchschnittszahl der Textilbelegschaft betrug im Jahre 1925 31,458 und stieg bis 1934 auf 21,214 Köpfe. Die Zahl der ständig beschäftigten Textilarbeiter erfuhr also eine 63prozentige Erhöhung. Demgemäß stieg auch der Wert der aufgearbeiteten Rohstoffe von 146.6 Mill. Pengö auf 192.2 Millionen. Dabei muß jedoch der große Preisrückgang der Rohstoffe auf den Weltmärkten berücksichtigt werden und der Umstand, daß auch die heimischen Rohstoffe eine immer größere Verwendung finden.

Der Wert der Jahreserzeugung betrug im Jahre 1925 253 Mill. Pengö, d. h. 215.6 Mill. Goldkronen, und erhöhte sich binnen zehn Jahren auf 379.5 Mill. Pengö.

Japan und U. S. A.

Vergleichsziffern aus der Baumwollindustrie. Die in New-York erscheinende Textilzeitung „Daisy News Record" hat unlängst die folgenden interessanten, vergleichenden Angaben über die amerikanische und japanische baumwollverarbeitende Industrie veröffentlicht:

	Japan	U. S. A.
Zahl der Spindeln 1925	5,292,000	37,937,000
Zahl der Spindeln 1934	9,115,000	30,938,000
Baumwollverbrauch 1934 (in Ballen)	3,223,000	5,413,000
Zahl der beschäftigten Personen 1934	360,000	425,000
Prozentsatz der weiblichen Arbeiter	85%	40%
Wöchentliche Arbeitszeit (Stunden)	51	40
Stundenlohn (bar, einschl. Nebenleistgn.)	6 c	42 c
Prozentualer Anteil der Gewebeausfuhr an der Gesamtproduktion	56%	3%
Produktion von Baumwollgeweben je Kopf der Bevölkerung 1934 (in m^2)	23.4	54.6
Durchschnittliches Geschäftsergebnis im 1. Halbjahr 1934	18% Gew.	2% Verl.

Gleichzeitig wird auf die folgenden interessanten Angaben hingewiesen: Es kostet 57 c, um 100 lbs Baumwolle von Texarkana (im Staate Arkansas) über Galveston und durch den Panama-Kanal nach Japan zu verschiffen. Das ist eine Entfernung von 12,000 Meilen. Dagegen kostet es 73.5 c, um 100 lbs Baumwolle von Texarkana in eine Spinnerei in Texas zu bringen, die nur 78 Meilen entfernt ist. Nach der Verarbeitung der Baumwolle in Japan kostet es den japanischen Fabrikanten auf japanischen (subventionierten) Schiffen nur $3\frac{1}{2}$ c je 100 lbs, um seine Baumwollgewebe wieder zurück in die Vereinigten Staaten zu bringen. Weiterhin spart der japanische Fabrikant erhebliche Maklerkommissionen beim Einkauf seiner Baumwolle (nämlich 3 bis 5 c je Ballen), weil seine Agenten direkt kaufen. Das gibt ihm einen weiteren Kostenvorteil. Außerdem hat er die großen Vorteile seiner niedrigeren Löhne und seiner modernen technischen Betriebsmittel.

SPINNEREI - WEBEREI

Moderne Kettfadenwächter

Der immer größer werdende Konkurrenzkampf in der Textilindustrie verlangt auch in der Weberei neue Vorrichtungen, um bei gleichbleibenden Herstellungskosten die Leistung zu steigern.

Ein neuer Webstuhl erlaubt in den meisten Fällen eine wesentliche Erhöhung der Drehzahl nicht. Man ist deshalb gezwungen, durch Anbringung von Hilfsvorrichtungen den einwandfreien Gang des Webstuhles von der Aufmerksamkeit des Webers unabhängig zu machen. Das erlaubt einerseits einem Weber immer mehr Webstühle zuzuteilen, andererseits, auch bei weniger guten Webern, den Warenausschuß zu verringern. Bei Anwendung eines zuverlässig arbeitenden Kettfadenwächters ist der Weber nicht mehr genötigt, sein Hauptaugenmerk auf die Kette zu richten; Nesterbildungen und das Zerreißen weiterer Fäden ist ausgeschlossen.

Mechanischer Kettfadenwächter.

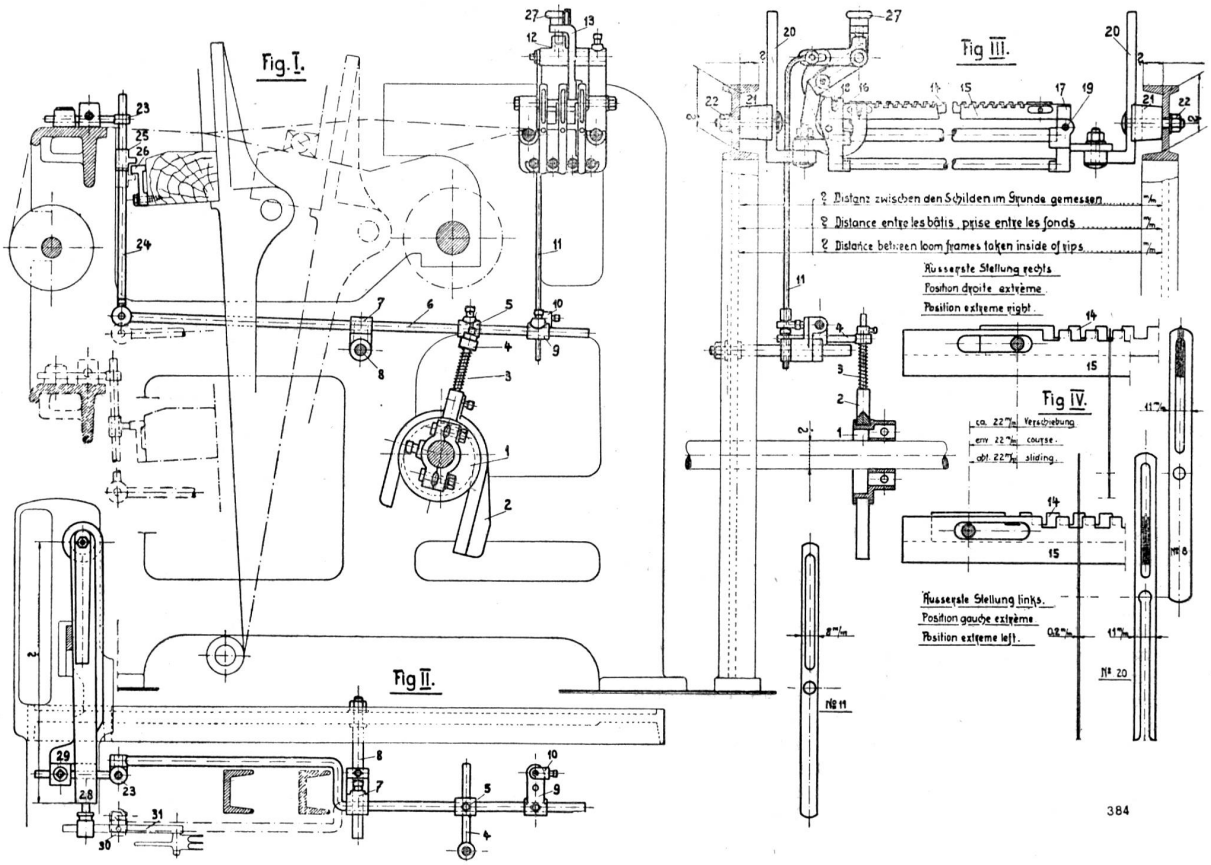


Abb. 1. Kettfadenwächter der Maschinenfabrik Rüti.

Die folgende Abhandlung befaßt sich mit den Ausführungen der Firmen: Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, Grob & Co. A.-G. in Horgen und der mit ihr liierten Firma Zipfel & Co. A.-G. in Lachen.

Bei der Bauart der Maschinenfabrik Rüti, die sich durch ihre äußerst einfache und dauerhafte Ausführung auszeichnet, beruht das Prinzip der Abstellung auf der gegenseitigen Längsverschiebung zweier rechtwinklig verzahnter Lamellenschienen. Die Betätigung erfolgt durch den auf der Hauptwelle aufgeklemmten Exzenter 1, der über Exzentergabel 2, Feder 3, Querstange 4 und Kreuzkopf 5 die wagrechte Stange 6 um den Drehpunkt 8 zum Schwingen bringt. Dieser Ausschlag überträgt Steller 9/10 und Stange 11 auf Winkelhebel 12/13, welcher seinerseits die innere Lamellenschiene 14 des eigentlichen Wächters verschiebt. Am Ende der Stange 6 ist mit Führung bei 23, drehbar die Stange 24 mit dem Abstellnocken 25 gelagert. Nocken 25 folgt der Auf- und Abwärtsbewegung von Stange 24 und kommt je nach Exzenterstellung 1 einmal über, beim nächsten Garneinschlag unter den an der Lade befestigten Abstoßer zu stehen. Bricht ein Kettfaden, so fällt die Lamelle in die Verzahnung der Lamellenschienen 14 und 15 (siehe Fig. IV), hemmt deren Verschiebung und somit den ganzen Mechanismus. Abstellnocken 25 bleibt in der Mitte seines Hubweges stehen und wird von der vorwärtsschwingenden Lade mit Abstoßer 26 gegen den Brustbaum gedrückt und damit der Abstellhebel ausgeworfen.

Die Fadenbruchstelle kann vom Weberstande aus durch

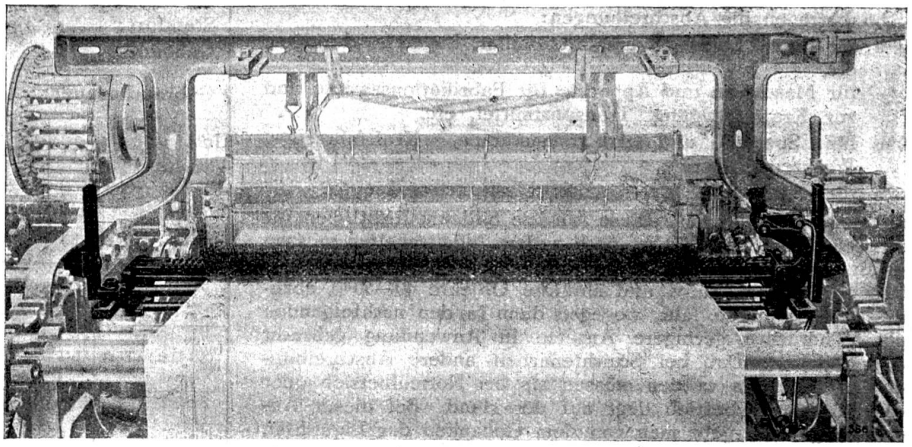


Abb. 2. Ansicht des Kettfadenwächters.

Hinauf- oder Hinunterdrücken der Abstoßerstange 24 leicht gefunden werden, weil dadurch in der Lamellenreihe eine Lücke entsteht. Ein Verbiegen der Lamellen beim Suchen der Bruchstelle von Hand wird damit verhindert.

Bei dünnschüssigen Geweben sind doppelte Abstellscheren 28 und 29 vorgesehen. Schere 28 besorgt die Stuhlabstellung vom Fadenbrecher, Schere 29 diejenige vom Kettfadenwächter. Für mittel- und dickschüssige Gewebe befestigt man den Führungskreuzkopf 30 für die Abstoßerstange 24 an der vorhandenen Fadenbrecherstange 31. Beim Anweben einer neuen Kette wird, da die Kettfäden noch ungleich lang sind, durch Drehen des Mitnehmerstiftes 27 der Kettfadenwächter ausgeschaltet.

Alle beweglichen Teile des Rüti-Wächters sind außerhalb des Bereichs des von der Kette fortwährend abfallenden Fasermaterials angebracht, ein Verflaumen des Kettenwächters somit ausgeschlossen. Die oberhalb der Kette arbeitende gefräste Wächterschiene aus Stahl ist vernickelt, daher gegen Verrosten geschützt. Der ganze Kettenwächter ist äußerst einfach und stabil, Lager und Stangen sind gegen starke Abnützung und Durchbiegung unempfindlich. (Forts. folgt.)

Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei

Von Hans Hegetschweiler.

(Prämierte Preisarbeit des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich.)

(Fortsetzung)

Jeder Betrieb wird neben der Geschäftsbuchführung noch eine Geheim- oder Hauptbuchführung halten, in welcher die monatlichen Rohbilanzen angefertigt und eventuell Geheimzuschläge noch verrechnet werden können.

Der als Durchschrift entstandene Monatsbericht bildet nun auch die Grundlage für die Rohbilanz der Hauptbuchhaltung, weshalb bei der Aufstellung des Sachkontenplanes jeweils zusammenfassend die entsprechenden Hauptbuchkonten genannt sind. Wir haben nun durch die Trennung von Kostenbuchführung und allgemeiner Geschäftsbuchführung erreicht, daß die allgemeine Buchführung nach kurzer Zeit wieder für die laufende Rechnungsarbeit frei ist. Anderseits besitzt die Hauptbuchführung und die Kostenrechnung alle Details für die entsprechenden nun folgenden Arbeiten, ohne die allgemeine Buchführung noch länger beanspruchen zu müssen. Dabei sind aber die drei Abrechnungsabteilungen doch innerlich verbunden. Der Zusammenhang erläutert aus der folgenden Skizze:

Allgem. Geschäftsbuchhaltung

Sachkontenplan
Konto-Korrent-Rechnung

Monats-Bericht

Hauptbuchführung
Bilanz, Gewinn u. Verlust

Kostenbuchführung
Konti der Aufwendungen mit Monatssummen

An Hand der nun entstandenen Kostenbuchführung sollen nun die Kalkulationsansätze ermittelt werden. Bei genauer Betrachtung des erhaltenen Buchungsmaterials finden wir aber, daß die Kosten der Abschreibungen, der sogen. Budgetzwölftel und event. Geheimzuschläge noch nicht verbucht sind.

Deshalb müssen wir diese monatlichen Zuschläge zuerst noch verbuchen, ehe wir die Kostenumlegung vornehmen können.

Die Abschreibungen stellen den Verschleiß an Gebäuden, Anlagen und Maschinen dar. Naturgemäß sind diese Kosten nicht bei jedem Objekt und bei jeder Maschine gleich groß. Allgemein können wir sagen, daß komplizierte Maschinen schnellerem Verschleiß unterworfen sind als einfache, schnellaufende bedingen mehr Abschreibung als langsamlaufende, Mobilien werden anders gewertet als Betriebsanlagen. So hat seinerzeit der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern mit der Regierung eine Abmachung getroffen, wodurch die Abschreibungssätze festgelegt worden sind.

So betragen die Abschreibungen:

10% für Büro-, Laden-, Werkstattmobiliar, Lagereinrichtungen, etc.

15% für Maschinen und Apparate für Fabrikationszwecke und zur Krafterzeugung, Transportmittel, etc.

20% für Spezial- und Arbeitsmaschinen, Kraftfahrzeuge, Werkzeuge, Geräte.

25% für Handwerkzeuge, Geräte, Maschinenwerkzeuge,

des Anschaffungswertes. Diese Ansätze bildeten Richtlinien für die Steuerberechnung. Aber noch andere Möglichkeiten müssen berücksichtigt werden. So ist es zulässig, auf Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Autos und ähnliche Objekte 40—50% abzuschreiben im ersten Jahr, wogegen dann in den nachfolgenden Jahren natürlich geringere Ansätze in Anwendung gebracht werden sollen. Daß bei Schichtenarbeit andere Abschreibungen vorgenommen werden müssen als bei Normalbetrieb oder bei reduziertem Betrieb liegt auf der Hand. Bei dieser Abschreibungsweise geht man von dem Gedanken der Liquidität, der Anlagenwerte aus, die bekanntlich bei solchen Gegenständen im ersten Jahr bis 60% Wertverlust bedingt. Die Steuerbehörden des Kantons Zürich errechnen die Abschreibungsquoten im allgemeinen auf Grund des Liquidationswertes (Amortisationsgrenze) und dem Anschaffungswert, wobei die Differenz dieser beiden Werte als Abschreibungsmaß bezeichnet wird.

Wird dieses Letztere nun auf die Jahreszahl der möglichen Gebrauchsfähigkeit des Objektes verteilt, so stellt dieses Resultat die jährliche Abschreibung dar. Immerhin ist es gestattet, diese Abschreibungsbeträge in guten Jahren zu überschreiten, wogegen in Krisenjahren eine Reduktion des Abschreibungsbetrages nicht beanstandet wird, sofern die Buchführung diese Maßnahme als gerechtfertigt nachweist.

Vor allem aber verlangt eine korrekte, wahrheitsgetreue Abschreibung eine gute, klare Grundlage, die Anlagenbuchführung. Eine solche Buchführung ist aber nicht nur zur Feststellung der Abschreibungsbeträge notwendig, sondern bietet auch noch große Vorteile als Steuerbeweismaterial und als Unterlage für Versicherungen (Feststellung bei Brandschaden). Die Anlagenbuchführung soll die folgenden Forderungen erfüllen:

1. Chronologische Aufstellung der Bestände, Zu- und Abgänge.
2. Nachweis der Einzelobjekte mit Anschaffungswert, getätigten Abschreibungen und effektivem Buchwert.
3. Zusammenfassen nach Gebrauchsorten (Abteilungen).

Anlagenjournal

Inv. No.	Dat.	Text	Abt.	Anlagen Art	Zugang	Abgang

GHAWZJ

Gegenstand: **Inventar-No.:**

Beschreibung:
Dimensionen: Gewicht: Lieferant:
Kraftbedarf: PS

Standort:
Gebäude: Abteilung:

Gebrauchsdauer: Abschreibung: %

Inv. No.	Dat.	Text	Abt.	Anlagen Art	Zugang	Abgang	Buchwert

Anlagenkarte

Anlagenart: **Abteilung:**

Inv. No.	Dat.	Text	Abt.	Anlagen Art	Zugang	Abgang	Ansch. Wert	Abschreibung %	Abschreibung Betr.	Abschreibung Monats-Anteil	Abschreibung Abteil. betr.

Anlagenabteilungssammelblatt

4. Zusammenfassen nach Anlagenkonten der Geschäftsbuchführung für die jährliche Abrechnung.

Die Forderung der chronologischen Aufzeichnung erfüllen wir durch den Eintrag im Anlagenjournal.

Dadurch erhält jedes Objekt eine feste Nummer, die Inventarnummer, die auch tatsächlich auf dem Gegenstand gut sichtbar, unverwüstlich angebracht wird. In der Rubrik „Abteilung" verzeichnet man die Betriebsabteilung (Geschäftsgliederungsplan), in welcher der Inventargegenstand sich befindet. Es ist nun aber auch nicht mehr statthaft, daß Gegenstände ohne Wissen der Geschäftsleitung und der Anlagenbuchführung von einer Abteilung in eine andere gebracht werden. Unter Anlagenart notieren wir, ob die Eintragung ein Grundstück (G), ein Haus (H) (Gebäude), eine Arbeitsmaschine (A), ein Werkzeug (W), Betriebsanlagen (Z), Mobilien (Inventar) (J) betrifft. Endlich setzen wir unter Zugang den Wert des Gegenstandes, wobei zu beachten ist, daß dieser Anschaffungswert auch sämtliche Bezugs- und Montagekosten einschließt. In der letzten Kolonne notieren wir die Abgänge mit dem derzeitigen Buchwert. Den tatsächlichen Verkaufspreis eines Abganges bringen wir auf das Anlagenerlös-Konto, wo er dann dem Buchwert gegenübergestellt wird und die Differenz als Verlust oder Gewinn abgebucht wird.

FÄRBEREI - APPRETUR

„Farbe genau nach Muster!"

Das Problem der Mustergetreuheit einer Textilfärbung ist von maßgebenden Stellen wiederholt behandelt worden. So heißt es in einer Aufklärungsschrift der I. G. Farbenindustrie A.-G. über Indantnren u. a.:

„Andererseits darf von den Färbern, bezw. von den Lieferanten nicht Unmögliches verlangt, d. h. die Anforderungen bezüglich der Musterübereinstimmung dürfen nicht zu hoch geschraubt werden, sondern der Textilfachmann muß die bei der Indanthrenfärbung unerläßlichen Konzessionen bezüglich der Musterabweichung gelten lassen".

Aehnliche Bemerkungen findet man in den von verschiedenen anderen fachlichen Instanzen herausgegebenen Mitteilungen über das Problem der Farbechtheit. Sie gehen fast alle dahin, daß es eine „absolute Farbechtheit", bezw. eine solche Färbung, die alle bekannten Echtheiten in sich birgt, nicht gibt und nicht geben kann, daß vielmehr für die jeweiligen Echtheitsansprüche Art, Warengüte und Verwendungszweck des betreffenden Textilerzeugnisses in erster Linie ins Auge gefaßt werden müssen. Man findet deshalb auf den Musterkarten und Auftragsbestätigungen maßgebender Färbereien einen Schutzvorbehalt des Inhalts, daß eine Garantie für Farbenbeständigkeit und Haltbarkeit der einzelnen Farbtöne und somit ein stets gleichmäßiger Farbausfall nicht übernommen werden könne. Licht, Luft, Feuchtigkeit, Behandlung und die Art der Aufbewahrung der Musterkarten beeinflussen die Beständigkeit der Färbung.

Ist die Mustergetreuheit einer Textilfärbung stets zu erreichen? Diese Frage kann unseres Erachtens mit Ja beantwortet werden, wenn eine geringe Abweichung in der Nuance — sei es, daß die Farbe etwas frischer oder etwas matter herauskommt, sei es, daß die Partie um ein geringes heller oder dunkler wird usw. — ohne weiteres zugestanden wird. Eine solche Konzession ist schon deswegen nicht undiskutabel, als manche Abnehmer bezüglich des Farbausfalles kein unmögliches Verlangen stellen. Sodann treten manche Farbmuster wiederholt den Gang in die Färberei an, die sich beim ständigen Gebrauch mehr oder weniger stark abnutzen, so daß der Färber stets auf die Ursprünglichkeit der Färbung Wert legen muß. Einsichtsvolle Auftraggeber versehen deshalb die Farbnota bei solchen Gelegenheiten mit entsprechenden Vermerken, beispielsweise: „Leuchtender halten", oder „der Ton darf etwas trüber gehalten sein", oder „die Nuancierung soll mit einem Stich ins Bläuliche geschehen", usw. In solchen Fällen erübrigen sich unliebsame Reklamationen, da der Färber genau weiß, woran er ist.

Soll der höchstmögliche Grad der Musterübereinstimmung erzielt werden, dann ist die Art des Musters von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Zu stark abgegriffene Proben sind rechtzeitig auszuschalten. Ferner ist auf größte Uebereinstimmung des Musters mit der zu färbenden Partie bis in alle Einzelheiten Bedacht zu nehmen. Dabei gilt es nicht nur, das Muster — Strang-, Spulen- oder Stückmuster — in gleichem Rohstoff, beispielsweise Baumwolle zu Baumwolle oder Kunstseide zu Kunstseide, zu wählen, sondern es müssen, sofern man ganz vorsichtig zu Werke geht, bei Garnmustern in Strangfärbung gleiche Garnnummer und gleiche Garndrehung, gleiche Rohstoffqualität usw. vorhanden sein. Ferner soll auch die Echtheit des Musters mit der der beanspruchten Partie übereinstimmen.

Leider lassen sich in der Praxis derartige günstige Voraussetzungen und Verhältnisse nur selten schaffen, in der Regel nur dann, wenn gewisse Spezial- und Standardartikel fabriziert werden.

Die Größe einer Farbprobe soll derart sein, daß sämtliche Feinheiten der Nuance klar zu erkennen sind. Dann ist es auch dem Färber leichter, den Farbton möglichst genau zu treffen. Aber auch gegen diese selbstverständliche Regel wird häufig genug verstoßen.

Aus der Art der Abmusterung entstehen ebenfalls sehr leicht Differenzen bezüglich der Auffassung über die Mustergetreuheit einer Farbpartie. Nach den Erfahrungen des Autoren ist die Abmusterung möglichst im üblichen Tageslicht, jedoch nicht im grellen Sonnenschein, eventuell unter Tageslichtlampe, nach der sogenannten „Aufsicht" zu tätigen. Unter „Aufsicht" versteht man die Betrachtung einer Partie von oben, wobei das Auge 50 bis 60 Zentimeter entfernt sein soll. Die letztere Angabe ist allerdings als relativ anzusehen, da die Individualität und die Sehschärfe des Farbkritikers eine nicht untergeordnete Rolle spielen. Das Muster wird bei dem Vergleich direkt neben oder über der Partie gehalten, um ein richtiges Urteil fällen zu können. Dabei darf der Körper des Beurteilers keinen Schatten auf die Partie werfen.

Die Abmusterung einer Strangware nach Stückmuster ist nicht so leicht, da das Gewebestück schattiert und die Farbe dunkler erscheinen läßt. In diesem Falle löst man einige Fäden des Farbmusters heraus und nimmt hiernach die Prüfung vor. Oder man dreht eine Anzahl Fäden der Farbpartie fest zusammen und hält diese über oder neben das Muster.

Ohne weiteres muß der Ausfall einer Farbpartie weitgehender toleriert werden, wenn bestimmte Echtheitseigenschaften innezuhalten sind. Die oft notwendige Ueber- bezw. Nachnuancierung wegen des Egalisierens und infolge übertriebener Ansprüche an die Musterübereinstimmung kann unter Umständen bewirken, daß nachher der Farbton umschlägt und auch die Echtheit leidet.

Kommt aber aus irgendwelchen Gründen hin und wieder ein ungenügender Farbausfall zustande, so soll man vor einer eventuellen Umfärbung folgende sechs Punkte sorgfältig prüfen, um zu ermessen, daß eine Umfärbung nur selten notwendig ist. Außerdem kann als sicher angenommen werden, daß die Färberei bei ungleichmäßigem Farbausfall bereits Umfärbeversuche angestellt hat. Nach diesen sechs Punkten ergeben sich jene Konzessionen, die für den Grad der Mustergetreuheit einer Textilfärbung zu beachten sind.

1. Empfindliche Textilmaterialien verlangen in der Textilveredlung eine umsichtige Behandlung. Würde ein derartiges Material wegen angeblicher oder tatsächlicher Abweichung der Färbung vom Muster umgefärbt, so sind unter Umständen im weiteren Verlauf der Fabrikation Verarbeitungshemmungen zu erwarten. Führt man über die Erfahrungen mit Umfärbepartien genau Buch und Statistik, so ist man schon nach kurzer Zeit in der Lage, treffsichere Urteile darüber abzugeben. Das beste Textilmaterial kann in seiner Güte Schaden erleiden, wenn es wiederholt der Umfärbung ausgesetzt wird.

2. Eine große Reihe von Abnehmern der Textilfabrikate legt auf einen peinlich genauen Farbausfall weniger Wert, weshalb bei solchen auch eine größere Abweichung von der Nuance ruhig durchgehen kann. Zum Teil liegt dies in der Art der Artikel begründet. Voraussetzung ist aber, daß Fabrikant und Färber die Anforderungen des Kunden in dieser Beziehung genau kennen.

3. Bei kurzfristigen Aufträgen werden Farbabweichungen

vielfach deswegen nicht beanstandet, weil eventuelle Umfärbungen den Liefertermin hinauszögern. Allgemein soll aber kein Mißbrauch mit solchen Zwangsverhältnissen getrieben werden.

4. Häufig ist zu beobachten, daß bei Mitverwendung anders gearterter und andersfarbiger Textilmaterialien in mehrfarbigen Geweben die Ungenauigkeit einer einzelnen Farbe nicht ins Auge fällt. Das trifft besonders bei mittleren und helleren Farbtönen zu, weshalb ein gewisser Unterschied der Farbe bedenkenlos zugestanden werden kann.

5. Dem erfahrenen Textiltechniker ist es möglich, kleinere Unterschiede zwischen Farbpartie und Muster auszugleichen. Dieses trifft nicht nur für den vorgenannten Fall einer Mitverwendung andersfarbiger Textilmaterialien zu, sondern man kann auch mit rein technischen Mitteln, beispielsweise durch entsprechende Spannungsregelung der Fäden bei der Verarbeitung, durch mehr oder weniger starke Ausprägung der Gewebebindung, durch sachgemäße Nachbehandlung in der Appretur usw. erreichen, daß der ausgefallene Farbton je nach Erfordernis schattiert, nachdunkelt, auffrischt, glanzreicher oder matter wird.

6. Nicht zuletzt müssen auch einige psychologische Voraussetzungen bei Beurteilung der Musterübereinstimmung einer Textilfärbung beachtet werden. Bekanntlich wirken die einzelnen Farbtöne auf den Menschen mehr oder weniger verschieden ein. Persönliche Stimmungen, Charakterveranlagungen, innere Erlebnisse usw. sind demgemäß bei Beurteilung des Farbausfalles oft ungewollt mitbestimmend. Für den Färber ist es daher ungemein wichtig zu wissen, wie seine Kundschaft auf die einzelnen Farben eingestellt ist. Der Färber ist damit in der Lage, sich den Wünschen seiner Auftraggeber hinsichtlich ihrer Farbenanschauung anzupassen. Diese Aufgabe ist nicht so schwer, jedoch als reine Erfahrungstatsache zu werten. O. P.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. Januar 1936. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich. Der weitere Preisrückgang der letzten Woche, hauptsächlich auf der Yokohama/Kobe und in Rückwirkung der New-Yorker Seidenbörse, ließen keine Kauflust aufkommen. Die Umsätze bewegten sich daher auf mäßiger Höhe.

Yokohama/Kobe: Die Liquidationen an der Rohseidenbörse beherrschten letzte Woche noch den Markt, sind jedoch nun zu einem Ende gekommen. Infolgedessen ist bei der vorliegenden Knappheit der Vorräte der natürliche Tendenzumschwung eingetreten und man notiert wieder dieselben Preise wie vor einer Woche, nämlich für:

Filatures	**No. 1**	13/15	**weiß**	**Februar-Versch.**	**Fr.**	13 1/2
„	**Extra Extra A**	13/15	„	„ „	„	13 7/8
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„ „	„	14 1/8
„	**Triple Extra**	13/15	„	„ „	„	14 1/2
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„ „	„	14.—
„	**Grand Extra Extra**	20/22	**gelb**	„ „	„	14 1/4

Shanghai: Das Geschäft war durch das chinesische Neujahrsfest fast ganz unterbrochen. Der Markt ist erst heute wieder aufgegangen bei unverändert fester Tendenz.

Canton: Infolge der chinesischen Neujahrsfeiertage und reduzierter Nachfrage war dieser Markt sehr ruhig. Die Spinner haben daher ihre Forderpreise etwas heruntergesetzt, aber infolge höheren Wechselkurses sind die Frankenparitäten unverändert geblieben.

Filatures	**Extra**	13/15	**Februar-Verschiff.**		**Fr.**	13 3/4
„	**Petit Extra A***	13/15	„	„	„	12 1/4
„	**Petit Extra C***	13/15	„	„	„	12 1/8
„	**Best 1 fav. B n. st.**	14/16	„	„	„	10 1/4
„	„ „ „ „ „ „	20/22	„	„	„	9 5/8

New-York: Unter dem Eindruck der Schwäche in Japan und da die Lage in Amerika auch wenig Aufmunterung bot, war das Geschäft sehr ruhig. Die Rohseidenbörse war daher ziemlichen Preisschwankungen unterworfen, während auf dem offenen Markte nur die Preise von 20/22-Seiden noch etwas zurückgegangen sind.

Seidenwaren

Krefeld, den 31. Januar 1936. Die Krefelder Seidenindustrie steht gegenwärtig im Zeichen der Uebergangssaison. Die Beschäftigung ist meist etwas ruhiger geworden.

Angeregt wird das Geschäft gegenwärtig durch die kommende Saison in eleganter Kleidung. Verwendet werden hierzu die beliebten modischen Stoffe, die Cloqués und Reliefgewebe, Matelassés und Borkenkrepps, außerdem auch sehr viel glänzende Satins, Hochbrillantsatins und Metallsatins in schwarz und in dunklen blauen und grünen Farben, mehr noch aber in hellen freundlichen Farben. Auch Satins in doppelseitiger Aufmachung, in Matt- und Glanztönen werden viel verarbeitet. Taffetgewebe werden weiter von der Mode begünstigt, so Taffet glacé, Taffet changeant, Taffet plissé und Taffet kombiniert mit Cloqué- und Satinstreifen usw.

Zum Karneval, der nunmehr wieder groß gefeiert wird, werden sehr hübsche Seidenstoffe in passender Aufmachung und in sehr geschmackvoller Ausstattung gebracht. Glänzende Satingewebe nehmen einen besonderen Platz ein. Die Muster zeigen bunte, große und kleine Luftballons in Tuffs zusammengefaßt, daneben auch einzelne kleine Luftballons, die der Wind bereits weggeweht hat. Ebenso werden auch Stoffe mit allerlei größeren und kleinen Masken gebracht. Für Trachtenkleider bringt man auch Mousseline mit großen, farbigen Bordürenmustern in der Art von Bulgarenstickereien.

Allem Anschein nach werden die hellen, weichen, Pastell- und Ombrétöne mehr und mehr in den Vordergrund rücken. Zu den bereits erwähnten eleganten Satin- und Taffetgeweben werden auch passende Schals- und Schultertücher gebracht.

Die Frühjahrsmode bringt in Kleiderstoffen wieder viel Druck in neuer, geschmackvoller Aufmachung. Die Blumen sind immer wieder in anderer Stellung gezeichnet. Bald sieht man sie von vorn, bald von oben, bald auch von der Seite oder von unten her. Oft scheinen die Blüten und Blumenmuster in Bewegung. Die Richtung der Stiele und die ganze Art der Zeichnung bringt diese Bewegung zum Ausdruck. Die farbige Aufmachung betont auch hier wieder die Pastelltöne. Weiße und hellfarbige Fonds werden von der Mode bevorzugt. Die Farbengebung setzt weiche Pastellfarben neben kräftiger betonte Farben, so daß das Farbenspiel ein sehr gefälliges ist. Die neuen Druckmuster sind meist sehr vielfarbig gehalten. Im ganzen ein frohes und munteres Spiel, das der Frühjahrsmode sicher wieder neue Sympathien verschafft und zu vermehrten Aufträgen führt. kg.

London, 31. Januar 1936. Das unerwartet schnelle Ableben des englischen Königs brachte einen plötzlichen Umschwung in der Bekleidungs- und den damit zusammenhängenden Industrien mit sich. Die sofort eingesetzte enorme Nachfrage nach Schwarz wird wohl für die nächste Zeit noch weiter anhalten, nachdem die Hoftrauer auf neun Monate festgesetzt wurde.

Reine Seide: Der Verkauf beschränkte sich fast ausschließlich auf überstürzte Orders für Lieferung ab Stock in den Farben: Schwarz, Grau und Purpur. Es bleibt erst abzuwarten wie sich das reguläre Geschäft weiter entwickeln wird. Jedenfalls wird besonders der Markt in den Seidenqualitäten durch die allgemeine Trauer besonders beeinflußt werden.

Macclesfield: Die Weberei ist nur ungenügend beschäftigt und in verschiedenen Betrieben haben Arbeiterentlassungen stattgefunden. Besser beschäftigt ist die Zwirnerei, was wohl auf die Sanktionen zurückzuführen ist. In bezug auf die Stapelqualitäten verweise ich auf meine Ausführungen im Dezemberbericht. Jacquard- und Façonnéqualitäten treten für nächste Saison immer mehr in den Vordergrund. Cloqués werden in den verschiedenartigsten Dessins gezeigt.

Kunstseide: Die erwartete Belebung des Kunstseidenmarktes blieb leider aus. Courtaulds und Celanese sind aber immer noch genügend mit dem Ausliefern der alten Kontrakte beschäftigt, um den Betrieb nicht einschränken zu müssen. Laut den Rapporten der Kunstseidenlieferanten sind die Aussichten für eine weitere große Verwendung von Kunstseidengarnen in der Weberei zufriedenstellend, und es wird deshalb eine

neue Rekordproduktion für das Jahr 1936 erwartet. Die Nachfrage nach Vistragarnen hat angehalten und Zwirne mit Noppeneffekten für Leinenimitatqualitäten sind besonders gesucht.

Kunstseidenstoffe: In den billigen Stapelqualitäten sind die Preise weiterhin sehr gedrückt. In vielen Fällen handelt es sich um Kontrakte, die von der Weberei nur übernommen wurden, um die Stühle beschäftigen zu können und um keine Arbeiter entlassen zu müssen. In den Fabrikantenkreisen ist man in bezug auf die nächste Saison sehr optimistisch eingestellt und erwartet eine bedeutende Besserung des Marktes. Kommende Qualitäten sind anlehnend an die reine Seide auch Façonnés und Cloqués. Qualitäten mit einer rauhen Crêpeseite und einer Satinrückseite stehen immer noch im Vordergrund. Durch die Hoftrauer bedingt, wird wohl auch eine Aenderung der Richtung in bezug auf die Kunstseidenstoffe eintreten. Jedenfalls zeigt sich heute schon eine starke Nachfrage nach Streifen, Carreaux oder anderen gewebten Effekten in den Kombinationen schwarz/weiß oder grau/weiß. Dieselben Farbstellungen dominieren auch in der kommenden Drucksaison. Mitte des nächsten Monats wird es sich wohl definitiv zeigen, wie sich der Markt weiter entwickeln wird. E -r.

Paris, den 27. Januar 1936. Die auf Mitte dieses Monats auf dem hiesigen Seidenstoffmarkte erwartete Belebung stellte sich erst in der letzten Woche des Monats und zwar recht zögernd ein. Im allgemeinen herrscht immer noch eine gewisse Unentschlossenheit, besonders da eine eigentliche Richtung in bezug auf Frühjahrs- und Sommerneuheiten absolut fehlt.

Die Preise der reinseidenen Artikel sind fest. Der Absatz dieser Stoffe leidet zwar bedeutend unter der eingetretenen Verteuerung, so daß manche Konfektionäre bereits den bedruckten Rayonne Crêpes de Chine den Vorzug gegeben.

Mit der Provinz sind die getätigten Geschäfte weitaus besser. Bereits seit Mitte des Monats kommen die Bestellungen mehr oder weniger regelmäßig herein; man hofft daher auf diesem Markt das Hauptgeschäft für die Saison zu machen.

Reinseidene Marocains sind gegenwärtig recht gut gefragt, und zwar vorwiegend schwerere Qualitäten. Mehr als bisher erscheinen sehr stark erschwerte Qualitäten. 60% Erschwerung ist nicht selten.

Für Lingerie werden heute sehr häufig mattierte reinseidene Crêpes de Chine verwendet.

Bedeutendes Interesse wird gegenwärtig dem knitterfreien Marocain rayonne entgegengebracht, wobei Qualitäten von 110 bis ca. 130 grs. zu ffr. 5.40 bis 6.50 gehandelt werden.

Die Fantasieartikel für die kommende Saison, die am besten gefragt sind, sind Crêpes mats façonnés couleurs, sowie die Crêpes-cloqués. Ferner bestätigt sich meine frühere Ansicht in bezug auf die durchbrochenen Stoffe, die nun in den meisten Kollektionen zu sehen sind. Außerdem sind einige Artikel wie Piqué und Côte de Cheval zu nennen, die hauptsächlich für Blusen verwendet werden.

Eine bedeutende Ausdehnung in Sommerneuheiten haben die Baumwollgewebe erfahren, die nicht selten von der Haute Couture für Nachmittags-, ja selbst für Abendkleider verwendet wurden. Der Grund für das Aufkommen dieser Gewebe ist einzig den verschiedenen neuen Effektgarnen zuzuschreiben, die in uni oder mehrfarbig in Stoffen mit Jacquardmusterung verwendet wurden. Es klingt vielleicht etwas eigenartig wenn man erfährt, daß selbst Metallfäden in diese Gewebe eingetragen werden.

Von der Haute Couture werden ferner Wollnachahmungen aus Seide gebracht, die für Sommermäntel bestimmt sind. Zur Belebung werden diese Stoffe mit Albène Fantasiefäden façonniert. Im Gegensatz zu diesen Geweben seien die Wollmousselines genannt, die als Fonds für Druck verwendet werden.

Eine ganz bedeutende Rolle werden für die Sommersaison die Leinenstoffe und deren Nachahmungen spielen. Die Kollektionen in diesem Genre sind weit reichhaltiger als letztes Jahr, und die Nachfrage ist schon heute recht bemerkenswert. Ganz große Quantitäten den Leinengeweben gleichsehende Stoffe aus Rayonne-Schappe werden bedruckt. Als Dessins werden ausschließlich kleine Blumen und geometrische Figuren in weiter Streuung gebracht.

Neuheiten für Winter 1936/1937: Wie ich bereits in einem früheren Bericht angedeutet habe, so wird die nächste Wintermode mit Gewißheit die Satinstoffe in den Vordergrund rücken. Es betrifft dies nicht allein die Satins unis, sondern hauptsächlich Fantasieartikel wie Satins cloqués und Satins Armurés. Was die Satins cloqués anbetrifft, so werden sich diese von den heutigen Cloqués dadurch unterscheiden, daß deren Relief viel weniger ausgesprochen sein wird. Weitere Gewebe mit Reliefcharakter werden erzielt durch die Anwendung von Effektzwirnen.

Ferner wird sich die Wintermode ebenfalls durch eine reiche Verwendung von façonnierten Stoffen in Metall auszeichnen; selbst für Druck werden diese Stoffe in Frage kommen. E. O.

MESSE-BERICHTE

Leipziger Frühjahrsmesse — Wegweiser zu Vistra, Flox, Cuprama und Aceta. Wer die Leipziger Messen während der letzten beiden Jahre besucht hat, dem werden vier Markennamen besonders aufgefallen sein: Vistra, Flox, Cuprama und Aceta, vier Markennamen für deutsche Zellwolle. Auf der Frühjahrsmesse 1936 (1.—6. März) werden diese Namen mit neuen gefertigten Artikeln wieder stark vertreten sein. In besonderem Umfang werden neue Sommerstoffe rein aus Vistra, im Vordergrund Vistra-Musseline, gezeigt werden, desgleichen die Verwendung von Vistra für Dekorationsstoffe, Gardinen, Spitzen, Krawatten, Oberhemden und in der Mischung mit Wolle als Wollstra für Damentuche, Kostümstoffe usw. Dadurch, daß die Vistrafasern und die Wollfasern bei der Färbung verschieden reagieren, werden neuartige reizvolle Mustereffekte erzielt. Neben Vistra wird die Acetatfaser und Cuprama, eine Faser nach dem Kupferspinnverfahren, die besonders von der Wollindustrie für Mischgewebe stark gefragt wird, mit umfangreichen Musterartikeln vertreten sein.

Kunstseide mit feinstem Titre. Die Leipziger Textil- und Bekleidungsmesse im März wird wieder eine Reihe von Neuheiten in der Kunstseidenherstellung und -verarbeitung bringen. Bemberg brachte bereits auf der letzten Herbstmesse in Leipzig einige wenige Wäschestücke aus Bembergmaterial, das einen Titre von 25 Denier aufwies. Das Material war zu Charmeuseware verarbeitet in einer so feinen Qualität, wie man sie bisher nur aus reiner Seide herstellen konnte. Die Verarbeitung dieses Bembergmaterials, das den Namen „Ultrafein" führt, hat bedeutende Fortschritte gemacht. Auf der Messe werden im besonderen Umfange verarbeitetes Material, das Anwendungsgebiet dieser feinen Qualitäten im allgemeinen und in besonderem Rahmen die Verwendungsmöglichkeit in der Oberhemden-Herstellung gezeigt.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule. Vorkurs 1936. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß im vergangenen Jahre an dieser Lehranstalt ein sog. Vorkurs geschaffen worden ist. Dieser Vorkurs dauert drei Monate und bezweckt, jungen Leuten, die sich dem Webereifachstudium zuwenden wollen, die elementaren Kenntnisse im Weben beizubringen. Früher konnte man das Weben irgendwo in einer Seidenweberei, wo man sich während etwa drei Jahren als Lehrling oder auch ein Jahr als Volontär betätigte, erlernen. Seit einiger Zeit aber sind diese Gelegenheiten recht rar geworden.

Als vorläufiger Ersatz wurde im vergangenen Jahre an der Zürcherischen Seidenwebschule ein Vorkurs geschaffen. Er beginnt dieses Jahr am 15. April (Mittwoch nach Ostern) und dauert bis und mit 11. Juli. Das Kursgeld beträgt 45. Fr.

Die jungen Leute, die vielleicht das erste Mal vor einem

mechanischen Webstuhl stehen, werden zuerst über Kette und Schuß, über die Fadenkreuzungen, die wichtigsten Bestandteile des Webstuhles usw. aufgeklärt. Dann werden ihnen die notwendigen Handgriffe beigebracht, gezeigt wie man einen gebrochenen Kettfaden anknüpft und in Geschirr und Blatt am richtigen Ort wieder einzieht. So geht es Schritt um Schritt weiter bis sie mit dem Mechanismus des Webstuhles und der Behandlung der verschiedenen Materialien vertraut sind. Die im Vorkurs erworbenen Kenntnisse erleichtern das Verständnis für die mannigfachen Arbeiten und Anforderungen, die an die Schüler des Jahreskurses gestellt werden. Daher sei allen jungen Leuten, die keine Gelegenheit haben, sich diese grundlegenden Kenntnisse in einer Weberei anzueignen, die aber beabsichtigen, den im September 1936 beginnenden Jahreskurs der Seidenwebschule zu besuchen, auch der Besuch dieses Weberei-Vorkurses empfohlen. Anmeldungen für den Vorkurs und den Jahreskurs sind an die Zürcherische Seidenwebschule, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10, zu richten.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Firma **Zwicky & Co.** in Wallisellen, mit Zweigniederlassung in Zürich 7, Seidenzwirnerei und Färberei, erteilt eine weitere Kollektivprokura an Werner A. Stahel, von Zell (Zürich), in Küsnacht (Zürich).

Die Firma **Höhn & Co., Akt.-Ges.**, Seidenstoffabrikation, in Zürich, hat das Aktienkapital von bisher Fr. 20,000 durch Abstempelung der Aktien auf Fr. 2000 herabgesetzt.

In der Firma **Seidenstoffwebereien vormals Gebrüder Näf A. G.**, in Zürich, ist die Unterschrift von Vizedirektor Michael Meyer erloschen.

Inhaber der Firma **Roberto Lucchini**, in Zürich 2, ist Roberto Lucchini, von Montagnola (Tessin), in Zürich 2. Vertretungen in Roh- und Kunstseide. Gotthardstraße 55.

H. Zweifel Aktiengesellschaft, in Sirnach. Der Verwaltungsrat hat Kollektivprokura erteilt an Hermann Klingler-Schmid, von Goßau (St. Gallen), in Wil (St. Gallen), und Alwin Guggenbühl, von Meilen, in Sirnach. Ferner wurde die bisherige Einzelprokura des Dr. Josef Weibel-Seitz in Kollektivprokura umgewandelt.

Die Firma **Bebié & Cie.**, Baumwollspinnerei und Weberei, in Turgi, erteilt Kollektivprokura an Heinrich Bebié, von Turgi, und an Wilhelm Peter, von Gontenschwil, beide in Turgi.

Vereinigte Spinnereien A.-G. Aathal, in Aathal-Seegräben. Dr. Max Brugger und Emil Baechi sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Der Verwaltungsrat hat sein bisheriges Mitglied Dr. Alfred Böckli zum Präsidenten ernannt.

In die Kommanditgesellschaft **W. Frei & Co.**, in Zürich 4, ist als weiterer unbeschränkt haftender Gesellschafter eingetreten Emil Siegfried, von Zürich, in Küsnacht (Zürich). Die Firma verzeigt als Geschäftsnatur: Baumwollgewebe, Wollgarne und Manufakturwaren en gros.

Aktiengesellschaft für Seidenwerte, in Zürich. Otto Schroeder ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Dr. Erwin Lang, bisher Vizepräsident, ist nun Präsident des Verwaltungsrates, und neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt Gustav Zücker, Direktor, von und in Zürich, als Vizepräsident, und Dr. Joachim Mercier, Regierungsrat, von und in Glarus.

Weberei Ebnat A.-G., Aktiengesellschaft, in Ebnat. Kollektivprokura wurde erteilt an Oswald Tobler, von Alt St. Johann; Ulrich Tobler, von Rehetobel, und Arnold Brunner, von Krinau; alle in Ebnat.

Aktiengesellschaft für Seidenindustrie, in Glarus. Aus dem Verwaltungsrat ist das Mitglied Carl Abegg-Stockar, in Zürich, ausgetreten.

In der Firma **Schweiz. Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal**, Aktiengesellschaft, in Pfungen, ist die Prokura von Otto Georgii erloschen.

Aktiengesellschaft Stünzi Söhne, in Horgen. Carl Abegg-Stockar ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Inhaber der Firma **Wilhelm Egli-Kopp**, in Elgg, ist Wilhelm Egli-Kopp, von Rüti (Zürich), in Aathal-Elgg. Baumwollzwirnerei, Aathal.

Novaseta A.-G. Arbon, in Arbon. In ihrer Generalversammlung vom 18. Dezember 1935 haben die Aktionäre die Herabsetzung des Aktienkapitals von Fr. 960,000 auf Fr. 84,000 beschlossen und durchgeführt durch Reduktion der 1200 Aktien zu Fr. 800 auf Fr. 70. An Stelle des aus dem Verwaltungsrat ausgeschiedenen Dr. Theodor Jaeger wurde als Verwaltungsratsmitglied neu gewählt Hugo Gruebler, Direktor, von Winterthur, in Zürich.

PERSONELLES

J. Meyer-Rusca †. Am 4. Februar ist Herr J. Meyer-Rusca in seinem Heim in Seeb bei Bülach im Alter von 85 Jahren verschieden. Mit ihm ist wieder einer der Männer dahingegangen, die in der schweizerischen Rohseidenindustrie und -Handel während Jahrzehnten eine führende Rolle gespielt haben. Einer Bauernfamilie in der Nähe von Bülach entsprossen, widmete sich der Verstorbene dem Kaufmannstande und seine erste Bekanntschaft mit der Seidenindustrie machte er schon im Jahr 1868 als junger Angestellter der ehemaligen Seidenbeuteltuchweberei Reiff-Huber. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Triest und Rom trat er 1875 in das Rohseidenhaus Zuppinger, Siber & Co. in Zürich ein, um 1880 in das alte und hochangesehene Seidenhandelshaus Hans Conrad Muralt & Sohn überzutreten. Dieser Firma, die sich später Bodmer-Muralt nannte und als Banco Sete A.-G. bis noch vor einigen Jahren eine bedeutende Rolle spielte, hat der Verstorbene seine Lebensarbeit gewidmet. Für dieses Haus war er auch einige Jahre in Mailand in leitender Stellung tätig und hat in Ungarn die Seidenspinnerei eingeführt.

Neben seiner anstrengenden Berufstätigkeit fand Herr Meyer-Rusca Zeit, sich in weitgehender und uneigennütziger Weise den allgemeinen Interessen der Seidenindustrie und des -Handels zur Verfügung zu stellen. Während vieler Jahre war er Kassier und später Präsident der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Noch in aller Erinnerung ist seine hervorragende Tätigkeit als Vorsitzender des Rohseidensyndikates S. S. S. und bis zuletzt hat er als umsichtiger und kenntnisreicher Vorsitzender des Rohseiden-Schiedsgerichtes der Gesellschaft geamtet. Als Gemeinderat von Bülach, Kantonsrat, Mitglied des Verwaltungsrates der Kantonalbank und anderer Unternehmungen hat er auch über seinen Berufskreis hinaus anregend und fördernd gewirkt. Große Verdienste hat er sich endlich in früheren Jahren um den Kaufmännischen Verein erworben. In Herrn Meyer-Rusca ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die ein erstaunliches Lebenswerk vollbringen durfte und ein gesegnetes Andenken hinterläßt.

Die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft hatte ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt und in ihrem Kreise wird der Dahingegangene unvergessen bleiben.

LITERATUR

Gesellschaft für den gewerblichen Unterricht für Angehörige der Basler Band- und Textilindustrie. Bericht über das 29. Vereinsjahr 1934/35.

Der Bericht wird mit der wohlgelungenen Wiedergabe des in Seide ausgeführten Bildes des am 4. November 1935 verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn W. Pfister-Wyß und einem ehrenden Nachruf auf den verdienten Schöpfer der Basler Webfachkurse eingeleitet. Die gewaltige Arbeit, die Herr Pfister auf diesem Gebiet vor Jahrzehnten geschaffen hat, wird seinem Namen in der Basler Bandindustrie auch in Zukunft einen

guten Klang erhalten. — Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr 6 verschiedene Fachkurse durchgeführt, die insgesamt von 86 Teilnehmern besucht wurden. Als Kursleiter amteten neuerdings die bewährten Herren Kirchhofer, Gisler und Bueß. Zwei Exkursionen führten zahlreiche Mitglieder und Gäste nach Aarburg in eine Baumwollspinnerei und -weberei, und nach Mülhausen in das Textilmuseum. Der Mitgliederbestand ist mit 157 gleich wie im Vorjahre.

Zellwolle (Kunstspinnfasern, Vistra, Flox, Cuprama usw.) **ihre Herstellung, Verarbeitung und Verwendung.** Von Dr. H. G. Bodenbender. Erstmalige umfassende Darstellung für die gesamte Textilindustrie. 534 Seiten mit 212 Abbildungen und 23 Tabellen. (8°). Chemisch-technischer Verlag Dr. Bodenbender, Berlin-Steglitz. 1936. Preis: RM. 18.—, in elegantem Ganzleinenband.

Alles, was der Hersteller, der Verarbeiter, der Veredler wie auch der Verbraucher von diesem neuen Textilmaterial wissen muß, ist in diesem, ganz auf praktische Bedürfnisse eingestellten Buch enthalten. Nach einem geschichtlichen Ueberblick werden die einzelnen Zellwollarten, Garne und Mischgarne erklärt. Anschließend folgen in verschiedenen größeren Kapiteln bis ins Einzelne die Arbeitsgänge der Herstellung der Fasern, ihrer Verspinnung zum Garn und dessen Verarbeitung zum Gewebe und Gewirk. Dabei werden ausführlich die Prüfungen und Unterscheidungen gebracht, da die Berücksichtigung sachgemäß geprüfter Eigenschaften eines der wichtigsten Erfordernisse für die Weiterverarbeitung und Weiterentwicklung bildet. Zahlreiche Abbildungen der wichtigsten Maschinen und Vorrichtungen fördern das leichtere Verständnis. — In einem folgenden Kapitel werden die verschiedenen Verfahren der Veredlung behandelt, so das Schlichten, Färben, Bleichen, Bedrucken, Mattieren, Imprägnieren, Knitterfestmachen sowie die mechanischen Behandlungsverfahren der Fertigwaren. — Die Vielzahl der aus Zellwolle hergestellten Textilwaren wird in einem weiteren Kapitel „Verwendung" umfassend wiedergegeben. Musterbilder veranschaulichen dabei einige der Hauptverwendungsgebiete. Ueber die Zellwolle im Vertrieb und Zellwollstoffe im Verbrauch geben weitere Kapitel Auskunft.

Dieses wertvolle Novum auf dem Textilgebiet ist für alle, die in Industrie und Handel mit Zellwolle zu tun haben, ein nützlicher Berater und für jeden sonstigen Interessenten ein zuverlässiges und reichhaltiges Auskunfts- und Nachschlagebuch.

Deutscher Färberkalender für das Jahr 1936. 45. Jahrgang. Herausgegeben von der Redaktion der Deutschen Färber-Zeitung. Verlag Deutscher Färberkalender, Franz Eder, Wittenberg (Bez. Halle). Ganzleinen RM. 5.—; Ganzleder RM. 8.—.

Seit 45 Jahren erscheint nun der Deutsche Färberkalender, das Jahrbuch für den Textilveredler. Dieser lange Zeitraum kann gewiß als Bestätigung dafür angesehen werden, daß der Deutsche Färberkalender mit seinem stets aktuellen Inhalt ein wichtiges Stück des unentbehrlichen Rüstzeugs des Färbers und Textilveredlers geworden ist. Auch der vorliegende Jahrgang bringt wieder eine Fülle von Wissenswertem aus allen Gebieten der weitverzweigten Textilveredlung. Ebenso wie die meisten vorhergehenden Jahrgänge irgendein Spezialgebiet der Veredlung ganz besonders berücksichtigen, so stellt der vorliegende die Wollveredlung in den Vordergrund. Der knappe Raum ermöglicht uns leider nicht, alle diese lehrreichen und interessanten Abhandlungen einzeln aufzuführen; wir möchten aber festhalten, daß neben der erwähnten besondern Berücksichtigung der Wollveredlung auch das sehr aktuelle Gebiet der Kunstseide und Kunstspinnfaser, die Baumwollveredlung und andere färbereitechnische Verfahren weitgehende Behandlung gefunden haben. Die Farbstofftabellen mit ihren wertvollen Aufschlüssen über die Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten, umfangreiche technische Rückblicke, Chemikalien-Tabellen usw. fehlen selbstverständlich auch im neuen Jahrgang nicht. Ganz besonderem Interesse dürfte auch das Verzeichnis der deutschen Kunstseiden- und Zellwollfabrikate begegnen. Ausstattung und Aufmachung des Kalenders sind wie immer vorzüglich.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 21b, Nr. 180371. Vorrichtung zur Steuerung der Platinen von Brokatwebstühlen und Kartenstanzen. — Kinjiro Nakanishi; und Kinsaku Nakanishi, 21 Katadoicho, Hakata, Fukuoka (Japan). Priorität: Japan, 13. Februar 1933.

Kl. 18a, Nr. 180648. Verfahren zur Herstellung von künstlichen Stapelfasern. — Emil Blaschke, Ingenieur, August Müllerstr. 24, Berlin-Tegel (Deutschland). Priorität: Deutschland, 29. Dezember 1932.

Kl. 18a, Nr. 180649. Verfahren zur Vorbereitung mit nasser Kunstseide besponnener, unnachgiebiger, perforierter Spulen zum Trocknen der Kunstseide. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 14. März 1933 und 25. Januar 1934.

Kl. 18a, Nr. 180650. Verfahren und Vorrichtung zur Erzeugung von Fäden und schmalen Streifen von regenerierter Cellulose, Cellulosederivaten und ähnlichen Kunstmassen. — Jakob Lehner, Siggenthal (Aargau, Schweiz).

Cl. 19b, n° 180651. Appareil pour étirer de la matière fibreuse et la faire avancer sous la forme de brins bouclés et pour amener ces brins un par un dans une zone de distribution. — F. N. F. Limited, 1 Frederick's Place, Old Jewry, Londres E. C. 2 (Grande-Bretagne). Priorité: Grande-Bretagne, 1er mars 1934.

Kl. 19d, Nr. 180652. Treibscheibe für Textilmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A. G., Horgen (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 180653. Vorrichtung zum Abspulen von Fadenwickeln. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Cl. 21c, n° 180654. Procédé de fabrication d'un tissu imprégnable. — Société des Procédés ECLA, 33, Rue de Miromesnil, Paris (France). Priorité: France, 20 juillet 1933.

Kl. 21c, Nr. 180655. Handwebstuhl. — Arthur Bryks, Lugano-Porza (Tessin, Schweiz). Priorität: Niederlande, 23. Novembre 1933.

Cl. 18b, n° 180932. Processo per la degommazione di materiali vegetali allo stato grezzo atti a fornire fibre tessili. — Mario Mazzetti, Via della Scrofa 82, Roma (Italia). Priorità: Italia, 4 luglio 1933.

Kl. 18b, Nr. 180933. Verfahren zur Herstellung von Fäden oder Fasern wolleähnlichen Charakters aus Celluloselösungen. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (D'land). Priorität: Deutschland, 24. November 1933.

Kl. 19c, Nr. 180934. Zwirnmaschine mit Einrichtung zur Erzielung einer gleichmäßigen Zwirnung. — Steckborn Kunstseide A.-G., Steckborn (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 180935. Luntenverdichter an Streckwerken. — Arnold Aeberli, Konstrukteur, Gertrudstr. 47, Zürich 3; und Armin Wirz, Fabrikant, Menziken (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 180936. Abrollspindel für Schußspulmaschinen. — Brügger & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 180937. Garnträger für Spinnereien. — Emil Adolff A.-G., Reutlingen (Württemberg, Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. Januar 1935.

Kl. 21c, Nr. 180938. Webstuhl mit Kettenspannungsregler. — The Lakeland-Baines Patent Proprietary Company Limited, Springfield Mill, Brook Street, Preston (Großbritannien). Prioritäten: Großbritannien, 20. Januar und 23. Nov. 1934.

Cl. 21f, n° 180939. Escargot pour navette de métier à tisser. — Ernest Lisch, Cernay (Haut-Rhin, France). Priorité: France, 8 novembre 1933.

Kl. 21c, Nr. 181224. Verfahren zur Herstellung eines Schappe-Seidengewebes. — Kurt Stahl, Textil-Kaufmann, Hohenzollernkorso 58c, Berlin-Tempelhof (Deutschland). Priorität: Deutschland, 13. September 1933.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Generalversammlung. Die diesjährige Generalversammlung findet Samstag, den 21. März statt. Nähere Angaben folgen in der Märznummer. Wir bitten unsere Mitglieder schon jetzt, diesen Tag zu reservieren. **Der Vorstand.**

Veteranen-Mitglieder. Wir machen darauf aufmerksam, daß alle vor dem 1. Januar 1906 in den Verein eingetretenen und seit diesem Datum ununterbrochen dem Verein angehörenden Mitglieder berechtigt sind, in die Veteranenliste aufgenommen zu werden. Wir bitten alle in Betracht kommenden Mitglieder dem Präsidenten, Herrn A. Haag, Zeppelinstr. 33, Zürich 6, unverzüglich Mitteilung zu machen. **Der Vorstand.**

Kurs über Materialkunde

Zu dem am 8. Februar in der Seidenwebschule Zürich beginnenden Kurs können noch einige Teilnehmer berücksichtigt werden. Ohne weitere Anmeldung können sich Interessenten am 8. Februar, nachmittags 2 Uhr in der Seidenwebschule einfinden. Wir machen nochmals auf das in der Januar-Nummer erschienene Programm aufmerksam.

Die Unterrichtskommission.

Aus dem Mitgliederkreis wurde uns mitgeteilt, daß unser Rechnungsrevisor und eifriges Mitglied Herr E. Frick-Huber in Kaltbrunn auf 1. Januar 1936 zum Betriebsleiter des Betriebes Kaltbrunn der Firma E. Schubiger & Cie. A.-G., Uznach, ernannt worden ist. Wir gratulieren!

Monatszusammenkunft. Die nächste Zusammenkunft findet Montag, den 10. Februar, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, diesen Abend zu reservieren, und erwarten zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Eine Gedankenreise. Zum Jahreswechsel sind dem Unterzeichneten von da und dort, aus Europa und aus Uebersee von vielen „Ehemaligen" Briefe und Kartengrüße mit einer Menge guter Wünsche zugegangen. Sie haben mich alle sehr gefreut. Gerne hätte ich alle diese Briefe und Karten umgehend einzeln beantwortet, leider war es mir aber zufolge starker Beanspruchung bisher nicht möglich. Sie seien daher alle vorerst an dieser Stelle bestens verdankt und alle die guten Wünsche ebenso freundlich erwidert.

In Gedanken mache ich schnell eine Reise, um alle diese „Ehemaligen" zu begrüßen. Der erste Gruß gilt unserem getreuen Veteran in New-York, Herrn A. W. Bühlmann, der sich wie seit einer Reihe von Jahren als Erster meldete. Dürfen wir ihn vielleicht dieses Jahr wieder einmal in der Heimat begrüßen? — Von New-York geht die Fahrt nach Sunbury Pa., wo Herr Ernst R. Spühler (Kurs 1923/24) ansässig ist. Einmal in den Vereinigten Staaten würde ich selbstverständlich recht gerne noch bei all den andern „Ehemaligen" vorsprechen, was leider diesmal aber nicht möglich ist. Die Reise geht zurück nach New-York und von dort nach Südamerika, um in Brasilien, irgendwo am Rande des Urwaldes, unserm Freund und ehemaligen Vizepräsidenten, Dr. Fr. Stingelin, früher Chemiker, nun Fazenda-, d. h. Großgrundbesitzer, schnell „grüezi" zu sagen. Dann weiter nach Süden, nach Buenos-Aires, wo die Herren Juan Berger (Kurs 1923/24) und Carlos Schwär (Kurs 1931/32) und einige andere durch den unangemeldeten Besuch überrascht werden. Von da im Flug über die Anden nach Santiago (Chile), wo ich auf einem Zwischenhalt Herrn W. Plüß (Kurs 1923/24) für seine Grüße danke, dann weiter nordwärts nach Lima (Peru), um den Herren Hermanos Wirz (Kurs 1929/30), Hans Good und Hugo Richterich (Kurs 1927/28), J. Grumann (Kurs 1928/29) und Aug. Zingg (Kurs 1930/31), die von ihrer Silvesterfeier grüßten, den Dank abzustatten. Von dort geht der Gedankenflug über den Stillen Ozean nach Australien, zu Herrn Walter Oberhänsli (Kurs 1928/29), Betriebsleiter in Ballarat, und da das Reisen auf diese Weise nicht sehr teuer ist, versäume ich auch nicht, Herrn Max Ritter (Kurs 1921/22) und seine Familie in Yokohama zu besuchen, und auch ihm für seine Wünsche zu danken. Nun geht es wieder heimwärts; dabei wird aber noch das Wunderland Indien besucht und Herr Otto Bührer (Kurs 1928/29) in Srinagar-Kashmir begrüßt. Jetzt aber geht es wieder Europa zu. Ueber Istanbul gelange ich nach Bucarest, erwidere dort Herrn W. Diener (Kurs 1928/29) seinen Besuch vom vergangenen Herbst und erfülle einige Tage später auch die öfters wiederholte Einladung von Herrn Alfred Graf (Kurs 1916/17) ihn in Budapest (Kispest) zu besuchen. Von dort mache ich noch schnell einen Sprung nach der Tschechoslowakei, um Herrn E. Alexander (Kurs 1933/34) für seine gutgemeinten Wünsche zu danken und kehre dann eiligst wieder an meine Arbeit nach Zürich zurück.

Auf meinem Gedanken-Weltflug habe ich nun die verschiedenen „Ehemaligen in Deutschland, Frankreich, Italien und England übersprungen. Ich möchte indessen nicht undankbar sein, bitte aber für heute um freundliche Entschuldigung; ich werde ihrer gelegentlich gedenken. Inzwischen entbiete ich allerseits freundliche Grüße. Robert Honold.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

1. **Schwedische Seidenweberei** sucht zu baldmöglichstem Eintritt absolut selbständigen Disponenten mit reicher praktischer Erfahrung in der Fabrikation von Seiden- und Halbseidengeweben für Kleider- und Futterstoffe. Webschulbildung erforderlich. Schweizerbürger.
2. **Skandinavische Kunstseidenweberei** sucht erstklassige Kraft zur selbständigen Leitung des Betriebes. Durchgebildeter Webereipraktiker mit reicher Erfahrung in der Disposition von Futter- und Kleiderstoffen.
3. **Gesucht nach Ecuador** für die Neuinstallation von vorläufig zehn Seidencrêpestühlen und nachheriger Betriebsführung, jüngern Webermeister mit längerer Webereipraxis.

Stellensuchende

1. **Jüngerer Webereitechniker** mit Webschulbildung und Webereipraxis.
2. **Jüngerer Hilfsdisponent** mit Webschulbildung und dreijähriger Praxis auf Dispositionsbüro einer Seidenweberei.
3. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und Auslandspraxis.
4. **Jüngerer Stoffkontrolleur** mit Webschulbildung und Erfahrung in rohen und gefärbten Geweben.
5. **Jüngerer Dessinateur-Patroneur** mit langjähriger Praxis.
6. **Junger Webermeister** mit Webschulbildung und Praxis in Maschinenfabrik und Weberei.
7. **Jüngerer kaufm. Angestellter** mit Webschulbildung und praktischer Erfahrung auf Fabrikationsbüro.
8. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und praktischer Tätigkeit in Disposition und Verkauf. Kenntnisse der englischen Sprache.

Wir ersuchen unsere stellenlosen Mitglieder, sich bei der Stellenvermittlung anzumelden. Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte

Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

V. e. W. v. W.

† **Jean Hertach**, von Linthal (Glarus), langjähriges Mitglied der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, ist leider gestorben und am 5. Januar 1936 begraben worden. Er besuchte die Webschule Wattwil in den Jahren 1919/20, war ein strebsamer Schüler und besaß auch gute menschliche Eigenschaften. Aber das Glück war ihm im Leben nicht immer hold, und so hatte der Verstorbene in den letzten Jahren viel mit Stellenlosigkeit zu kämpfen. Wohl wurde von Wattwil aus alles aufgeboten, um immer wieder eine Anstellung für ihn zu suchen, was schließlich mit einem öfteren Platzwechsel verbunden war. J. Hertach stand erst im 38. Lebensjahre. Alle, die mit ihm bekannt wurden, werden seinen frühen Hinschied sehr bedauern. A. Fr.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

N. T. B.

Niedermann, Textilberatung und technisches Bureau für die gesamte Textilindustrie, Rapperswil St. G. (Schweiz)

Achtung! Bandwebereien und Tuchwebereien. Achtung!

Kennen Sie schon die zwei neuesten N. T. B. Spezialkonstruktionen, die es Ihnen ermöglichen nachweisbar bis zu 50 % Ihrer bisherigen Weblöhne einzusparen? Verlangen Sie unverbindlichen Besuch zwecks Ausstellung einer Ihren Stühlen entsprechenden Offerte.

5022

Migasol PJ

Das **Wasserdicht-Imprägniermittel**

für Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Seide beschwert und unbeschwert, Leinen, Hanf, Flachs, Viskosekunstseide, Bembergkunstseide, Acetatkunstseide und andere Kunstfasern

Verlangen Sie unsere Migasol-Propagandaschrift

GESELLSCHAFT FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE IN BASEL

Abteilung Textilhilfsprodukte

5006

Schwedische Seidenweberei

sucht zum sofortigen Eintritt Betriebsleiter, mit voller Kompetenz in Fabrikation von ganz- und halbseidenen Kleider- und Futterstoffen. Geboten wird gutes Gehalt und beste Entwicklungsmöglichkeiten. Lebensstellung. Gefordert wird erste Kraft mit nachweisbaren Erfolgen, mehrjähriger Praxis, Webschulbildung, Schweizerbürger. — Angebote unter Chiffre **T 5044 J** an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

Die Inhaber der schweiz. Patente

No. 116 125 Webstuhl zur mechanischen Herstellung echter Knüpfteppiche,
No. 142 7[illegible]3 Fühlervorrichtung für Garnspulmaschinen,
No. 136 884 Streckwerk für Textilvorgespinste,
No. 161 730 Streckwerk für Textilvorgespinste,
No. 152 571 Mécanisme étireur avec courroies sans fin, 5038

wünschen mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten zwecks Verkauf des Patentes bezw. Abgabe der Lizenz.

Interessenten wollen sich um nähere Auskunft wenden an

E. BLUM & CO., Patentanwälte, Bahnhofstr. 31, **Zürich,** Orell-Füßli-Hof.

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 5009

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Junger, selbständiger

Webereifachmann

mit 10jähriger Praxis und gutem Zeugnis, **sucht Stelle** als *Webermeister* oder *Dessinateur.*

Offerten unter Chiffre **T 5039 J** an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Z'hof.

Junger, strebsamer 5042

Monteur

für Webstühle mit automatischem Spulen- oder Schützenwechsel, der seine Stelle wechseln möchte, **sucht Anstellung** in Baumwollweberei im In- od. Auslande. - Offerten unt. Chiff. SA 302 S an **Schweizer Annonc., A.G., Schaffhausen.**

Erfindungs-Patente
Marken-Muster & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 5[illegible]07

Jakob Müller, Frick

Fabrikation von Bandwebstühlen

Webladen und Schiffchen

für alle Bandarten 5005

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieser Fachschrift

Schlagriemen, Pickerschoner 5015
Harnische, Schaftkarten
Webschützen, Textilfelle
sowie sämtliche Ersatzteile
für die Textilindustrie

Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
Telephon 2.18

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse: Textilmeßhaus Königsplatz, II. Stock, Stand 412-14.

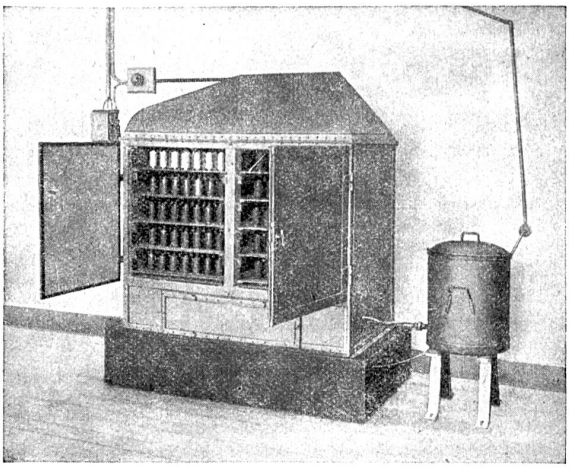
Vertretung: Firma „IMPAG" Chemie-Import A.-G. Schweiz. Industrieller, Zürich. 5026

Unsere Spezialität:

Sämtliche lufttechnische Anlagen

für die

Textilindustrie



DÄMPFESCHRANK für Seide, Kunstseide, Wolle, Garne usw.

VENTILATOR A.G. Stäfa

Spezialfabrik für lufttechnische Anlagen
Telephon: 930.136 5021